

buchs*aktuell*

Nr. 61 | August 06



«slowUp»

«I de Otschwiz dehei»

Friedhof Buchs

Umbau Bahnhof Buchs

Neuorganisation Oberstufe Buchs



Impressum

Herausgeberin
Projektleitung
Redaktion
Lektorat
Konzept
Satz
Druck
Auflage
Ausgabe

Politische Gemeinde Buchs
Informationskommission
Gerold Mosimann, Buchs
futur2, Buchs
Zweidler & Partner, Buchs
Typolay AG, Buchs
BuchsMedien AG, Buchs
6000 Exemplare
August 2006

Bildernachweis

Gerold Mosimann
Patricia Egli
Remy Blaser
Martin Hutter
Peter Eggenberger
Ortsgemeinde Buchs
Mathias Schwendener
Ludwig Altenburger
EW Buchs
Liegenschaftsverwaltung Buchs
Paul Schawalder, W&O
Lars Altenhölischer
Werner Menzi
Sabine Fritschi
ambrosia-info.ch
Umwelt- und Energiekommission Buchs

Redaktionsschluss
Buchs aktuell Nr. 62

6. November 2006

Information

www.buchs-sg.ch

Näher bei der Kundschaft

Gleichzeitig mit dem Buchserfest steigt am 19. August ein kleines Bahnhoffest. SBB, ÖBB und die Gemeinde Buchs übergeben die modernisierten Publikumsanlagen der Bevölkerung. Die Einweihungsfeierlichkeiten sollen auch Anlass sein, für eine weiterhin prosperierende Bahn in Buchs zu arbeiten.

Bahnhof Buchs: modern, attraktiv

Vor exakt zwei Jahren, am 19. August 2004, hat die SBB mit einem symbolischen Spatenstich die Umbauarbeiten am Bahnhof Buchs begonnen. Inzwischen ist der Grenzbahnhof zu einem modernen Verkehrszentrum an der östlichen Landesgrenze der Schweiz herangewachsen.

Die Modernisierungsarbeiten sind nach Plan verlaufen. Die Reisenden können heute in die Züge eintreten statt einsteigen: Die Perrons sind auf der ganzen Länge auf 55 Zentimeter erhöht worden. Der Perron Gleis 1 erhielt neu einen Lift, während am Perron Gleis 2 sowie am Perron der Gleise 3 und 4 ein behindertengerechter Zugang in Form einer Rampe gebaut wurde. Die Perronüberdachung am Gleis 2 wurde abgebrochen und mit finanzieller Beteiligung der Gemeinde neu erstellt. Verschiedene Arbeiten sind auf dem Perron 3 und am Perrondach erfolgt. Die Gleisanlage im Personenbahnhof wurde den neuen Anforderungen angepasst, was bedeutet, dass heute für den Betrieb nur noch vier statt fünf Perrongleise benötigt werden.



*Der Perron am Gleis 2 im Umbruch:
Neues Perrondach im Bau.*

Die Arbeiten an den Sicherungsanlagen und die Anpassungen an den Gleisanlagen dauern noch bis 2008 an, mit geringen Auswirkungen für die Reisenden.

Gerold Mosimann

Programm

- 10.15 Uhr* Begrüssung und kurze Ansprachen von
Regierungsrat Dr. Josef Keller, Kanton St.Gallen
Vize-Gemeindepräsident Urs Lufi, Politische Gemeinde Buchs
Leiter Projekte Baumanagement Georg Schmalz, SBB
- 10.30 Uhr* Einweihungsakt mit «2 Länder Musikanten»
- ab 10.45 Uhr* Apéro für jedermann, offeriert durch die SBB
«2 Länder Musikanten»

Abdankungsplatz



Die Gemeinde Buchs ist im Besitz eines Abdankungsplatzes mit neuer Abdankungshalle von aussergewöhnlicher Schönheit.

Buchser Ortsnamen: Forschungsprojekt «Werdenberger Namenbuch»	4
E-Government gewinnt an Bedeutung	6
Den Chronisten kontaktieren – bevor etwas weggeworfen wird	9
«slowUp»: die Region Werdenberg-Liechtenstein im Griff	10
Neuer Geschäftsführer des Vereins «Gemeindemarketing»	12
Ein neuer Imagefilm für Buchs	13
«I de Ostschwiz dehei»: Buchs im Fernsehen	14
Asylzentrum Buchserberg schliesst	15
Friedhof Buchs: Aufbruch in eine neue Zeit	17
St. Galler Amtsnotariate auf neue Beine gestellt	19
Krebsliga St. Gallen-Appenzell	20
Palliativmedizin und -pflege	21
«Experiment Nichtrauchen»	22
Neuorganisation der Oberstufe Buchs	23
Buchser Linie zur freien Bewerbung ausgeschrieben	26
THURBO-Shuttle – ein Erfolg	28
Bahnhofumbau: Einweihung der Perronumbauten	29
Von der Schikane zur Bahnunterführung «Ackerweg»	30
Ein alter Prellbock erzählt (Schluss)	31
«Die Sonne schickt uns keine Rechnung»	34
Jetzt auch telefonieren über das Kabelnetz	36
Verein «Südkultur» aktiv	39
Veranstaltungen im «fabriggli»	40
Kunst zum Anfassen: Skulpturenpark Betagtenheim «Wieden»	42
Glückwünsche zum Geburtstag	43
Mintegra als Schlüssel zur Integration	44
Frauentreff Buchs, Sevelen, Sargans	46
«KidsGames»: ein Herbstferienangebot der Kirchgemeinden	47
Evangelische Kirchgemeinde	48
Erneut massive Rotwildschäden im Wald	50
4,2 Millionen Kubikmeter Abwässer in der ARA Buchs geklärt	52
Ambrosia: Bedrohung für Gesundheit und Biodiversität	53
Informationen der Umwelt- und Energiekommission	54
Gesehen und gefragt	56

Spezial

Politische Gemeinde

Gesundheit

Bildung

Verkehr

Energie

Kommunikation

Vereine

Kultur

Gratulationen

Soziales

Kirchen

Umwelt

i-Punkt

Die Ortsnamen von Buchs

Seit Herbst 2000 läuft unter dem Namen «Werdenberger Namenbuch» ein Forschungsprojekt, das den gesamten Schatz an Orts-, Flur-, Gelände-, Gewässer-, Weg- und Strassennamen in den sechs Werdenberger Gemeinden zu erfassen, darzustellen, sprachlich zu deuten und kulturgeschichtlich zu erklären versucht.

Das Projekt steht unter der Leitung von Prof. Dr. Hans Stricker, Grabs. Das im Mai 2006 erschienene Heft 3 «Flurnamen der Gemeinde Buchs» bildet nach Grabs (Heft 4), Wartau (Heft 1) und Sennwald (Heft 6) die vierte Ausgabe. Es fehlen noch die Hefte Sevelen und Gams.

Warum werden Namen gesammelt und erforscht?

Namen zu geben gehört zu den Grundtätigkeiten der denkenden und handelnden Menschheit. Alle Menschen tragen Namen, als Einzelwesen, als Mitglieder einer Gemeinschaft, als Volk. Der Name gibt dem Benannten sein Gesicht, seine Identität. Der Eigenname ist also mehr als eine blossе Bezeichnung. Mit der Namengebung nimmt die benennende Gemeinschaft ein Wesen geistig in Besitz, macht sich von diesem ein Bild, reiht dieses Bild ein in ihr Welt-Bild.

Namen sind der äusseren Gestalt nach Wörter. Im Unterschied zum gewöhnlichen Wortschatz, der ganze Kategorien von Begriffen bezeichnet (Tisch, Berg, Wasser, Pferd, Gras), benennen und identifizieren die Namen ihrem Charakter gemäss stets Einzelwesen, Individuen, Einzelexemplare sowie Gruppen davon – also zunächst einmal Personen, dann Familien und weitere Gemeinschaften. Benannt werden aber auch Lokalitäten: Orte, Städte, Dörfer, Länder, Berge und Seen, Bäche und Wege,

Fluren und Wälder, Strassen und Plätze, überhaupt Geländeabschnitte jeder Art und Ausdehnung. Schliesslich werden auch Tiere sowie mancherlei Sachen, Einrichtungen und Verhältnisse mit Namen versehen. Auch sie bleiben ohne Namen unfassbar, unnennbar, gesichtslos. Die Namengebung aber will das Benannte vertraut machen.

Die Namen unseres Raumes

Tausende von Geländennamen sind es, die im Laufe der Geschichte auf dem Boden der Region Werdenberg – also in den Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald – entstanden sind. Eine unbekannte Zahl von ihnen hat nicht bis heute überlebt. Viele unter den noch fassbaren Bezeichnungen aber reichen zurück bis ins frühe Mittelalter, in die Zeit also, da man hier noch Romanisch sprach. Daher tritt in unserem Namengut ein ausgeprägter romanisch-alemannischer Mischcharakter hervor, der dem Aussenstehenden sogleich auffällt, ihm wohl meist als fremdartig erscheint.

Ähnlich wie in den benachbarten Regionen Südvorarlberg, Liechtenstein, Sarganserland und Nordbünden, jedoch in deutlichem Kontrast zu den nördlichen Teilen unseres Kantons sowie zu den westlich anschliessenden Gebieten (Toggenburg, Mittelland), haben sich bei uns altromanische mit alemannisch-



*Werdenberger Namenbuch,
Gemeinde Buchs.*

E-Government gewinnt an Bedeutung

Der Kanton St. Gallen hat sich in den letzten Jahren beim Thema E-Government als führend etabliert und möchte diese Stellung in der Schweiz beibehalten. Die Politische Gemeinde Buchs will nicht hintenanstehen und ist bestrebt, ihre Internetdienstleistungen ebenfalls auf einem hohen Stand zu halten.



Zahl der Internetanwender nimmt weiter zu.

Das Internet gewinnt mehr und mehr an Bedeutung. Es hat sich zu einem alltäglichen Medium entwickelt. Gestützt auf eine Studie der Berner Fachhochschule haben bereits 82 Prozent der Bevölkerung in der Schweiz regelmässig Zugang zum Internet. 1997 waren es noch weniger als 10 Prozent. Mit dem zunehmenden Interesse steigen auch die Erwartungen an die Behörden- und Verwaltungsdienstleistungen im Internet. Das Schlagwort heisst «E-Government». Trotz guten Rahmenbedingungen bezüglich der technologischen Grundlagen ist die Schweiz gemäss internationalen E-Government-Vergleichsstudien im hinteren

Mittelfeld positioniert. Es harzt bei der Umsetzung: die Schweiz nutzt ihr E-Government-Potenzial schlecht. Das soll sich ändern – zumindest auf kantonaler Ebene. Der Kanton will sich als fortschrittlicher, innovativer und zukunftsorientierter Kanton darstellen. Dazu will er eine E-Government-Strategie entwickeln und einen Masterplan ausarbeiten.

Hohe Ziele

Bereits sind Formulare und Gesetze weitgehend online verfügbar und Reservationssysteme im Einsatz. Neue Anwendungsbereiche werden folgen; der Katalog möglicher E-Government-Lösungen ist lang. Ab Ende 2007 sollen An- und Abmeldungen beim Umzug und das Bestellen persönlicher Dokumente elektronisch möglich sein. Es sind Bestrebungen im Gang, bis Ende 2008 den E-Shop und das E-Voting einzuführen. Weitere Themen sind das Bewilligungswesen, die individuelle Prämienverbilligung, verschiedene Geschäfte des Zivilstands- und Einwohneramtes, der Informationsaustausch zwischen Eltern und Volksschule sowie das Lösen von Velos, Mofas und Hunden, um nur einige Bereiche zu nennen.

Ob sich alles realisieren lässt und ob der ehrgeizige Zeitplan realistisch ist, wird sich zeigen. Jedenfalls ist der Wille vorhanden, im Rahmen der E-Government-Umsetzung die Infrastrukturen und In-

formationstechnik der öffentlichen Verwaltung anzupassen, damit Privatpersonen und Unternehmen im Kanton St. Gallen künftig von schnellen, unkomplizierten und kostengünstigeren Dienstleistungen profitieren können. Welche Chancen E-Government bietet, verdeutlicht das Portal www.help.gv.at aus Österreich: Auf dieser Seite werden über 500 Transaktionen angeboten.

www.buchs-sg.ch hält mit

Die Entwicklung schreitet rasant voran. Auch die Webseite der Politischen Gemeinde Buchs hat sich in Bezug auf die optische und inhaltliche Ausgestaltung in den vergangenen sechs Jahren gleich mehrfach und zum Teil massiv verändert. Während anfangs nur gerade Informationen abgerufen werden konnten, sind heute auch interaktive Anwendungen möglich. Immer mehr Geschäfte mit der Verwaltung werden über Webservices online abgewickelt.

Als erste Gemeinde im St. Galler Rheintal hat Buchs vor dreieinhalb Jahren ein Reservationssystem für Bahnbillette eingeführt. Unterdessen ist das in Zusammenarbeit mit der Buchser Internetfirma «2sic Internet Solutions GmbH» entwickelte Programm bei gegen 100 Gemeinden in der ganzen deutschsprachigen Schweiz im Einsatz. Für Organisatoren von Anlässen ist der äusserst gut besuchte und prominent platzierte Ver-

anstaltungskalender interessant, wo Anlässe jeglicher Art eingetragen werden können. Auch für Vereine und Firmen kann www.buchs-sg.ch von Nutzen sein: Interessierte können sich gratis eintragen und damit für ihre Institution werben. Entsprechend beliebt sind diese Seiten. Auf breite Zustimmung stösst der vor über fünf Jahren eingeführte Newsletter, den rund 350 Personen abonniert haben. Die Abonentinnen und Abonnenten erhalten aus erster Hand die periodischen Medienmitteilungen sowie die Stimm- und Wahlergebnisse per E-Mail zugestellt.

Die Webseite der Politischen Gemeinde Buchs wird fast täglich bewirtschaftet und bleibt dadurch aktuell. Auf der Frontseite sind aktuelle Themen, Veranstaltungen und die wichtigsten Links publiziert. Dank einer engen Zusammenarbeit mit dem Wasser- und Elektrizitätswerk Buchs ist seit diesem Frühjahr eine Webcam aufgeschaltet, und die Temperaturen werden veröffentlicht. Neue Technologien werden in den nächsten Jahren weitere Anwendungen ermöglichen.

Ungebremstes Besucherwachstum

Im ersten Semester 2006 wurden rund 130'000 Zugriffe auf die Webseite der Politischen Gemeinde Buchs registriert. In der Vorperiode waren es gut 110'000 Zugriffe. Die Anzahl Besucher hat sich



Geschäfte mit der Verwaltung werden zunehmend elektronisch abgewickelt.

seit 2004 verdoppelt und gegenüber 2002 annähernd versechsfacht. Weltweit hat die Zahl der Nutzenden laut einer Studie der Anstalt für Werbe- und Medienforschung vom Jahr 2004 auf das Jahr 2005 um knapp 10 Prozent zugenommen. Der Zuwachs bei der Webseite der Politischen Gemeinde Buchs liegt also deutlich über dem allgemeinen Besucherwachstum des Internets.

Die Rangliste der meistbesuchten Seiten führt der News-Bereich an, gefolgt vom Veranstaltungskalender und dem Vereinsverzeichnis. Ebenfalls gefragt sind die verschiedenen Broschüren (*Buchs aktuell*, Imagebroschüre), Reglemente und Formulare.

Martin Hutter

Glossar

<i>E-Government</i>	Vereinfachung und Durchführung von Prozessen zur Information, Kommunikation und Transaktion innerhalb von und zwischen staatlichen Institutionen sowie zwischen diesen Institutionen, Bürgern und Unternehmen durch den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien.
<i>E-Mail</i>	Dienst in Computernetzwerken, der es erlaubt, elektronische Nachrichten zwischen einem Sender und einem oder mehreren Empfängern auszutauschen. E-Mail ist neben dem World Wide Web (www) der derzeit am häufigsten genutzte Dienst des Internets.
<i>E-Shop</i>	Verkauf von Waren über das Internet.
<i>E-Voting</i>	Abstimmen und wählen über das Internet.
<i>Newsletter</i>	Kurze, kostenlose, regelmässige und aktuelle Nachricht via E-Mail an registrierte Empfängerinnen und Empfänger.
<i>Webcam</i>	Kleine digitale Videokamera, die an einen Computer angeschlossen ist, um Videos in Echtzeit ins Internet zu senden.
<i>Webseite/Website</i>	Oberbegriff für eine gesamte Internetpräsenz.
<i>World Wide Web (www)</i>	Weltweites Netz, Teil des Internets. Multimedial verknüpfte Dokumente. Durch die grafische Oberfläche erlaubt es eine einfache Bedienung.

Den Chronisten kontaktieren – bevor etwas weggeworfen wird

Der Buchser Gemeindechronist Hansruedi Rohrer schreibt nicht nur die aktuellen Ereignisse auf und fotografiert das Buchser Dorfleben, er sammelt auch von Berufes wegen alles, was mit Buchs zu tun hat.

So sammelt Hansruedi Rohrer alte Dokumente, Ansichtskarten, Fotos jeglicher Art, alte Zeitungen, Prospekte, Briefe, uralte Rechnungen, Belege und anderes mehr, was irgendwie zur Dokumentation des Dorfes Buchs und dessen Umgebung beiträgt.

Nun ergeht der Aufruf an alle Mitbürgerinnen und Mitbürger, bei Räumungen aller Art von «Papiersachen» den Chronisten zu kontaktieren, bevor etwas endgültig weggeworfen wird. Zum Beispiel aus einem Nachlass oder einer Hausräumung. Das können auch unscheinbare, aber für die spätere Zeit vielleicht interessante Papiere oder Bilder sein.

Der Chronist Hansruedi Rohrer verwahrt die Sachen, ordnet, archiviert und hütet sie für die Zukunft. Es besteht eine ervertragliche Vereinbarung mit der Politischen Gemeinde Buchs, dass die Sammlung in Buchs erhalten bleiben muss.

Hansruedi Rohrer ist Reporter beim «Werdenberger & Obertoggenburger», deshalb ist er telefonisch vor allem dort zu erreichen: 081 750 02 00. Ausserdem ist auch sein Handy manchmal eingeschaltet: 079 682 45 36. Der Chronist wird ansonsten sofort zurückrufen.

Hansruedi Rohrer



Hansruedi Rohrer, Buchser Chronist, hat eine Sammlung alter Fotos erhalten.

«slowUp» – die Region Werdenberg-Liechtenstein im Griff

Der englische Ausdruck «slow up» steht für Langsamverkehr: erlebte Freude durch eigene Muskelkraft. Der «slowUp» nun hat sich zu einer Massenbewegung entwickelt. Das Projekt ist seit seiner Einführung im Jahr 2000 ein Renner.



OK-Präsident Hans Leuener, Sevelen, eröffnet den «slowUp».

Die Beliebtheit des «slowUp» steigt. Das zeigte sich auch am ersten grenzüberschreitenden «slowUp» in der Region Werdenberg-Liechtenstein, wo der Event auf autofreien Strassen tausende von «slowUp»-Fans aus allen Bevölkerungskreisen in seinen Bann zog.

Das südliche Rheintal, inmitten einer faszinierenden Landschaft, gibt sich eher bescheiden. Grossveranstaltungen über die Grenzen hinweg finden kaum statt. Die Veranstaltung am diesjährigen Muttertag bildete die Ausnahme. Die Organisatoren hatten gut gearbeitet. Der Einsatz trug Früchte, und ein Strom fröhlicher, aufgestellter Menschen bewegte sich auf Rädern, Rollen und zu Fuss durch die autofreien Dörfer beidseits des Alpenrheins. Menschen aus verschiedenen Kontinenten gaben sich ein Stelldichein, und alle hatten das gleiche Ziel: die Region Werdenberg und das benachbarte Fürstentum zu erleben.



Zaungäste: Ernst Hanselmann, Gemeindepräsident Buchs; Daniel Hilti, Gemeindevorsteher Schaan; Beat Tinner, Gemeindepräsident Wartau; Ruedi Lippuner, Gemeindepräsident Grabs (von links).

Geschätzte 15'000 «slowUp»-Begeisterte dürften es gewesen sein, die den Muttertag auf der 42 Kilometer langen Rundstrecke Buchs–Sevelen–Vaduz–Schaan–Ruggell–Sennwald–Buchs genossen. Ein kulinarisches, kulturelles und sportliches Rahmenprogramm begleitete die Veranstaltung. Auch die Regionalbahn THURBO und die Betriebe des öffentlichen Busverkehrs machten mit.

«Ein Megaerlebnis»

«Der «slowUp» war gigantisch, ein Megaerlebnis», schwärmte eine junge Inline-Skaterin aus dem Bodenseegebiet. «Die fröhliche Stimmung, der abwechslungsreiche Rundkurs, Schloss und Städtchen Werdenberg, Buchs mit der gepflegten Einkaufsmeile und Vaduz, die Residenz des Fürstentums Liechtenstein, haben es mir angetan. Der nächste «slowUp» kommt bestimmt, ich werde wieder dabei sein.»

«Es war keine einfache Aufgabe und mit viel Aufwand verbunden, das rollende Fest vorzubereiten», sagte ein «slowUp»-Organisator am Rande der Veranstaltung. «Das gute Gelingen des Menschen verbindenden Grossanlasses erfüllt die Organisatoren mit Stolz.»

Gerold Mosimann

«slowUp» – Lust an der Bewegung auch im Jahr 2007

Die Fans dürfen sich freuen. Der «slowUp» ist auch im kommenden Jahr ein Thema. Nach Auskunft des Vorsitzenden des Organisationskomitees, Hans Leuener, Sevelen, findet der nächste Event am Sonntag, 6. Mai 2007, statt. Die Routenführung ist noch nicht festgelegt.

Der neue Geschäftsführer des Vereins «Gemeindemarketing»

Lic. phil. René Lenherr-Fend heisst der neue Geschäftsführer und Hoffnungsträger des Vereins «Gemeindemarketing Buchs». Der vom Vereinsvorstand Gewählte dürfte einen Strauss voller Ideen in das Marketing einbringen. Er leitet die Vereinsgeschäfte seit 1. Juli.



René Lenherr-Fend, Geschäftsführer «Gemeindemarketing».

Zur Person

René Lenherr-Fend
33-jährig, verheiratet

Beruflicher Werdegang

Lehre als Maschinenzeichner, arbeitete während Jahren in den elektronischen Medien und erlangte berufsbegleitend bei AKAD und ISME Sargans die eidgenössische Maturität. Das Studium der Publizistikwissenschaft, Betriebswirtschaftslehre (Marketing/Personalwirtschaft/Unternehmensführung) und Soziologie an der Universität Zürich schloss René Lenherr-Fend mit Auszeichnung ab.

Die Geschäftsstelle des Vereins «Gemeindemarketing Buchs» befindet sich am Standort der Kommunikationsagentur lenherr 4 marketing GmbH, Erbweg 6, Buchs. René Lenherr-Fend ist in Buchs kein Unbekannter. Er hat am «slowUp» mit viel Erfolg die Fäden gezogen.

Der neue Geschäftsführer bringt grosse Facherfahrung mit. Einerseits wirkte er bei verschiedenen Projekten der Politischen Gemeinde Buchs und der Region Werdenberg mit, andererseits gehörte er der Arbeitsgruppe «Buchs dynamisch, Gemeindemarketing» an.

Die lenherr 4 marketing GmbH (L4M GmbH) wird durch Inhaber René Lenherr-Fend geführt. Als Buchser Beratungsfirma verfolgt sie seit 2005 projekt- und lösungsorientiertes, kreatives Marketing. Der Schwerpunkt liegt auf der strategischen Kommunikationspolitik – verstärkt in den Dimensionen Public Relations, Marketing Communications und Standortmarketing. Die L4M GmbH verfügt am eigenen Firmensitz über Freiräume für kreatives Entwerfen, strategisches Planen und erfolgreiches Umsetzen.

Vorstand Gemeindemarketing

Der Vorstand Gemeindemarketing setzt sich zusammen aus Ernst Hanselmann, Gemeindepräsident (Vorsitz), Christoph Helbling, IGEB-Delegierter, Dr. Dirk Niemann, Director Engineering der Sigma-Aldrich Production GmbH, Heini Senn, Ortsverwaltungsrat, Andreas Vetsch, Gemeinderat, Dr. Klaus Wellerdieck, Direktor der Interstaatlichen Hochschule für Technik NTB, und Rolf Müntener, GIV-Delegierter.

Wozu Gemeindemarketing?

Gemeinden stehen im Standortwettbewerb mit anderen Gemeinden oder Städten, wenn es um Neuzuzüger, Ansiedlungen, Infrastruktur, Bauland, regionale Erschliessungen usw. geht. Der Aufbau eines Gemeindemarketings hilft dabei, in diesem Wettbewerb zu bestehen und auf die Fragen, die sich stellen, sachgerechte Antworten, effiziente Strategien und wirksame Massnahmen zu entwickeln.

Gerold Mosimann

Ein neuer Imagefilm für Buchs

Die Filmfabrik Sennwald hat im Auftrag des Gemeinderates Buchs und in Zusammenarbeit mit der Gemeinderatskanzlei einen Imagefilm produziert.

Der neue digitale Film löst den mehr als ein Jahrzehnt alten Videofilm von Buchs ab und konzentriert sich in seiner Konzeption auf die anstehenden Promotions- und Präsentationsbedürfnisse der Gemeinde.

Weil Werbebotschaften schnell erfass- und begreifbar sein müssen, durfte der neue Imagefilm auch eine gewisse zeitliche Begrenzung nicht überschreiten und musste trotzdem die bedeutendsten Standortfaktoren benennen.

Dem Produktionsteam unter der Leitung des Dokumentarfilmers Kuno Bont ist es in treffender Form gelungen, eine attraktive und pulsierende Momentaufnahme von Buchs zu zeichnen. Das Werk ist klar auf seine Zweckbestimmung – nämlich für Buchs zu werben – ausgerichtet. Der Film macht nicht zuletzt dank seiner musikalischen Ausgestaltung und einer grossen Zahl mehrheitlich schnell geschnittener Bildsequenzen einen frischen und gut zu Buchs passenden, dynamischen Eindruck. Das Werk stellt den Menschen ebenso in den Mittelpunkt wie die Qualitäten von Buchs als Lebens-, Wirtschafts- und Bildungsraum.

Ziel der Verfasser ist ein möglichst breiter Einsatz des Werbefilms. Einsatzmöglichkeiten gibt es viele. Damit sie erlebbar werden, planen der Gemeinderat und die Herstellerfirma im August eine breitangelegte Promotiontour mit zahlreichen Überraschungsmomenten, bei denen man den neuen Imagefilm der Gemeinde kennen lernen kann. Ab diesem Datum kann der Imagefilm auch auf der Gemeinderatskanzlei erworben werden und ist sequenzweise im Internet abspielbar.

Gemeinderatskanzlei



Filmcrew bei der Arbeit.

Buchs im Fernsehen

In den Sommerferien besucht Tele Ostschweiz regelmässig Gemeinden im Ostschweizer Raum für die beliebte Fernsehserie «I de Ostschwiz dahei». Am 5. Juli 2006 gastierten die Fernsehleute in Buchs. Am 1. August 2006 wurde der Buchser Beitrag auf dem Kanal von Tele Ostschweiz ausgestrahlt.



Kameramann Robert Kehl im Einsatz.



Caroline Capiaghi erzählt Märchen beim Trauben-Weiher.

Die Verantwortlichen hatten ein tolles Programm zusammengestellt, das sowohl Unterhaltung als auch Informationen zum Leben in einer innovativen, dynamischen und kinderfreundlichen Gemeinde bot. Im NTB-Bus ging es von Aufnahmeort zu Aufnahmeort; am Werdenberger See begannen die Dreharbeiten. Sie dauerten den ganzen Tag über. Zum Abschluss gab es am Abend auf der Bahnhofstrasse ein Fest für die ganze Bevölkerung.



Xylophon-Virtuose Ralph Heid.



Festplatz auf der Bahnhofstrasse.

Gerold Mosimann

Asylzentrum Buchserberg schliesst

Überraschende Nachricht aus dem Polizei- und Justizdepartement: Der Kanton verzichtet per Ende September auf das Zentrum für Asylsuchende am Buchserberg. 110 Betreuungsplätze werden aufgehoben, 13 Mitarbeitende des Kantons verlieren ihre Stelle.

Hauptgründe der Schliessung sind die Zunahme der Asylentscheide in den Empfangszentren des Bundes sowie die anhaltend tiefen Zahlen der neu eingehenden Asylgesuche.

Oase der Menschlichkeit

Die unterschiedlichsten Menschen haben in den vergangenen 15 Jahren im geschichtsträchtigen Haus am Buchserberg ein Refugium gefunden und sich bei guter Betreuung wohl gefühlt.

Das ehemalige Kurhaus am unteren Rande des Buchser Hochwalds ist seit 1989 im Besitz der Ortsgemeinde Buchs. Der Kaufpreis betrug 1,1 Millionen Franken, die Ortsgemeinde investierte rund 400'000 Franken. Die Liegenschaft auf 1111 Meter Höhe gehörte bis zum Kauf durch die Ortsgemeinde der Schulgemeinde Schlieren. Diese hatte das Anwesen im Jahre 1957 von Katharina Junginger – vom «Ochsen» Buchs – übernommen.



Asylzentrum Buchserberg wird geschlossen.

Die Schulgemeinde Schlieren führte die Liegenschaft als Schullager. Sie investierte rund 1,2 Millionen Franken. Cabaret-Rotstift-Mitglieder veranstalteten hier Schullager. Die fix besoldeten Hauswarte führten nebenher das Restaurant Kurhaus als Non-Profit-Betrieb. Das Restaurant war aus Nostalgie-Gründen sehr beliebt.

Katharina Junginger ihrerseits hatte den Besitz von der Kurhaus-Gesellschaft Buchserberg AG im Jahre 1938 erworben. Sie war von 1928 bis 1938 Leiterin des Ferien- und Erholungshauses. Der

Bau geht auf die Jahre 1910/11 zurück. Als Verkäufer der Grundstücke an die Kurhaus-Gesellschaft konnte Dr. Leo Senn ermittelt werden.

Seit 1. April 1991 dient das Kur- und Ferienhaus dem Kanton als Unterkunft für Asylbewerber. Ende September geht ein Stück Geschichte im Asylwesen am Buchserberg zu Ende: Der Kanton stellt seine guten Dienste im Asylzentrum ein. Die Ortsgemeinde Buchs kann über ihren Besitz am Buchserberg wieder verfügen.

Aufgaben des Bundes neu ausgerichtet

Mit der Änderung der Asylverordnung 1, die seit 1. April 2006 in Kraft ist, hat der Bund die Aufgaben der Empfangszentren mit einer Notfallorganisation neu ausgerichtet. Dies führt zu einer längeren Aufenthaltsdauer der Asylsuchenden in den Strukturen des Bundes und zu einer Zunahme der Asylentscheide, während sich die Asylsuchenden noch in den Empfangszentren des Bundes aufhalten. Der Bund beabsichtigt, bis zu zwei Drittel aller erstinstanzlichen Asylentscheide während des Aufenthaltes in den Empfangszentren zu fällen. Diese Neuausrichtung hat zur Folge, dass den Kantonen deutlich weniger Personen zur Unterbringung und Betreuung zugewiesen werden.

Noch drei Asylzentren im Kanton in Betrieb

Der Kanton St. Gallen muss – entsprechend seinem Anteil an der Bevölkerung – 6 Prozent der in die Schweiz einreisenden Asylsuchenden betreuen. Seit dem Höchststand im Jahr 1999, zur Zeit der Kosovo-Krise, als der Kanton 2854 Personen zu betreuen hatte, sanken die Zahlen bis zum Jahr 2004 auf 824 und im Jahr 2005 auf 587 Asylsuchende. Seit Oktober 2004 wurden daher bereits fünf Zentren geschlossen. Nach der Aufhebung des Zentrums am Buchserberg verfügt das Justiz- und Polizeidepartement noch über 255 Betreuungsplätze

in den Zentren «Thurhof» in Oberbüren, «Bommerstein» in Mols und «Neckermühle» in Necker. Ziel ist eine betriebswirtschaftlich sinnvolle Auslastung von 85 bis 95 Prozent der Zentren.

13 Mitarbeitende verlieren ihren Arbeitsplatz

Mit der Schliessung des Zentrums am Buchserberg verlieren 13 Mitarbeitende des Kantons ihre Stelle. Für sie gelangt der im Mai 2004 von der Regierung verabschiedete Rahmenmassnahmenplan zur Anwendung. Der Personaldienst des Justiz- und Polizeidepartementes sowie das kantonale Personalamt in St. Gallen werden mit den Betroffenen die Situation individuell besprechen und für die erforderlichen Massnahmen und Unterstützungen sorgen.

Gerold Mosimann

(Quelle: Justiz- und Polizeidepartement sowie Ortsgemeinde Buchs)

Friedhof Buchs: Aufbruch in eine neue Zeit

An der Bürgerversammlung vom 29. November 2004 hat der Souverän der Neugestaltung des Abdankungsplatzes zugestimmt. Am 31. August 2005 ist der Spatenstich erfolgt, und Anfang Mai 2006 wurde das Bauwerk vollendet.

Die Politische Gemeinde Buchs ist heute stolze Besitzerin eines gedeckten Abdankungsplatzes mit einem Abdankungsraum, der für Angehörige aller Religionen zugänglich ist. Am 16. Juni lud die Friedhofkommission die Bevölkerung zur Einweihungsfeier in die neue Abdankungshalle ein. Die Festlichkeiten umrahmte eine Gruppe junger Bläser unter der Leitung von Kurt Rothenberger. Am Digitalpiano im Abdankungsraum sass Timo Allemann.

Ein zentraler Begegnungsort

Im Schatten der lebensfrohen Buchser Bevölkerung fristete der Friedhof oberhalb der reformierten Kirche während Jahren ein Mauerblümchendasein. Initiative und mutige Menschen haben das Rad der Zeit gedreht und dem Friedhof Buchs zu neuem Leben verholfen. In mehrmonatiger Bauzeit hat Architekt Sven Märk den unteren Friedhof mit einem Bauwerk bereichert, das in seiner Form überzeugt, Botschaften vermittelt und zur Imageförderung der Gemeinde beiträgt.

Die neue, moderne Abdankungsanlage, ein zentraler Begegnungsort, schützt vor den Unbilden der Witterung, schafft Verbindung von den Abschiednehmenden zu den Verstorbenen und bringt Trauernde und Geistliche einander näher.

Sprung in die Neuzeit

Gemeindepräsident Ernst Hanselmann wies in seiner Laudatio auf den Sprung in die Neuzeit hin. Die Abdankungen hätten längst nicht mehr der Befindlichkeit des heutigen Menschen entsprochen. Mit dem Bau einer Abdankungsanlage hat die Politische Gemeinde ihre Verpflichtung eingelöst, dafür zu sorgen, dass die Verstorbenen schicklich überführt und bestattet werden. So will es auch das Gesetz über Friedhöfe und Bestattungen. Mit der Ausführung des Projekts inmitten einer herrlichen Umgebung ist es Architekt Sven Märk gelungen, einen verbindenden Akzent auf dem Friedhof zu schaffen.

Dankbar, dass sich Geistliche und Trauernde unter einem Dach versammeln können, zeigte sich der Pfarrer der evangelischen Kirchgemeinde, Lars Altenhölcher. Das neue Werk sei ein echter Gewinn für den Buchser Friedhof. Die Rahmenbedingungen bei den Abdankungen spielten eine nicht zu unterschätzende Rolle. Der schöne, gut durchdachte und freundlich gestaltete Abdankungsplatz trage dazu bei, unseren Abschied in der Spannung von Trauer einerseits und Hoffnung andererseits würdevoll und trostreich zu gestalten.



Pfarrer Erich Guntli: «Die Abdankungshalle ist Symbol für den Durchblick ins Leben.»



Der Blick ruht auf dem Digitalpiano im kleinen Abdankungsraum. Organist Timo Allemann (sitzend), Pfarrer Lars Altenhölcher.



*Ein Höhepunkt für die Gemeinde
Buchs: Die neue Abdankungsanlage.*

Für den Pfarrer der katholischen Kirchengemeinde, Erich Guntli, ist die Abdankungshalle ein Symbol für den Durchblick ins Leben, in ein immer neu verwandeltes Leben. «Wir bitten, Gott, schenke den Trauernden, die auf dem Friedhof versammelt sind, immer wieder den Durchblick ins andere, ins ewige Leben, schenke ihnen Trost und Kraft», betete der Pfarrer.

Stolz über das Geschaffene zeigte sich Andreas Vetsch, Präsident der Friedhofskommission. Das gelungene Bauwerk sei gut in die Umgebung eingebettet. Architekt Sven Märk gebühre ein grosses Kompliment. Der gedeckte Abdankungsplatz schützt etwa 150 Personen vor Regen, Schnee und Kälte.

Der kleine Abdankungsraum steht Angehörigen aller Religionen zur Verfügung.

Gerold Mosimann

St.Galler Amtsnotariate auf neue Beine gestellt

Die vier Amtsnotariate des Kantons sind seit dem 1. Juni neu organisiert. Sie werden von einem geschäftsführenden Amtsnotar geleitet. Dieser wechselt im Zwei-Jahres-Turnus.

Mit der Aufhebung der Bezirksämter am 1. Juli 2000 wurden für die kantonalen Aufgaben im Ehe- und Erbrecht, insbesondere für Beurkundungen, Testamentseröffnungen usw., vier Amtsnotariate geschaffen. Diese sind mittlerweile in der st.gallischen Bevölkerung gut verankert und können auch die Vorgabe des Kantonsrates umsetzen, ihre Dienstleistungen kostendeckend zu erbringen.

Die Amtsnotariate haben ihren Sitz in St. Gallen (für die Wahlkreise St. Gallen-Rorschach), in Buchs (Rheintal-Werdenberg-Sargans), in Rapperswil (See-Gaster) und in Wil (Wil-Toggenburg). Die Leiter der vier Amtsnotariate waren bislang direkt der Vorsteherin des Justiz- und Polizeidepartements unterstellt.

Um die Einheitlichkeit in der Rechtsanwendung zu gewährleisten und um die

Zusammenarbeit und Vernetzung unter den Amtsnotariaten zu erleichtern, wurden ab 1. Juni Organisation und Unterstellung auf neue Beine gestellt. Neu nimmt ein geschäftsleitender Amtsnotar die Führungsverantwortung sowohl gegenüber der Departementsvorsteherin als auch gegenüber den Leitern der Amtsnotariate wahr. Er vertritt zudem die Interessen der Amtsnotariate.

In den einzelnen Amtsnotariaten bleibt weiterhin der Amtsleiter vor Ort die zuständige Ansprechperson.

Erster geschäftsleitender Amtsnotar im Kanton St.Gallen ist der Leiter des Amtsnotariates Wil-Toggenburg Marcel Kreienbühl. Das Amtsnotariat Buchs leitet Walter Gimmi.

Gerold Mosimann
(Quelle: Justiz- und Polizeidepartement)



Das Amtsnotariat Buchs ist im ehemaligen Rats- und Gerichtshaus an der St. Gallerstrasse 6 untergebracht. Der neubarocke Bau unter Mansarddach gehört zu den wertvollsten Jugendstilgebäuden des Werdenbergs.

Krebsliga St. Gallen-Appenzell: Beratungsstelle Buchs stellt sich vor

Eine der drei Beratungsstellen der Krebsliga St. Gallen-Appenzell befindet sich in Buchs. Die Sozialberaterinnen Brigitte Leuthold Kradolfer und Margrit Locher Frangi beraten und begleiten Menschen mit einer Krebserkrankung sowie deren Angehörige im Raum Werdenberg, Sarganserland und Rheintal bis Altstätten.



krebsliga st.gallen – appenzell

Die Diagnose «Krebs» stellt einen bedeutenden Einschnitt im Leben der erkrankten Person und der Nächsten dar. Die Betroffenen nehmen Gefühle von Angst und Verzweiflung wahr und stellen sich viele Fragen. Durch die Erkrankung geht eine Ordnung verloren, und es braucht Zeit, sich mit der neuen Situation auseinanderzusetzen, um dennoch zuversichtlich weitergehen zu können.

Die Sozialberaterinnen der Krebsliga bieten den Betroffenen und ihren Angehörigen Gespräche zur Verarbeitung und Bewältigung der Krankheit an und unterstützen sie, sich mit den psychischen, sozialen und materiellen Folgen sowie mit Sinnfragen auseinanderzusetzen. Im Mittelpunkt der Beratung stehen die Würde, die Selbstverantwortung und die Lebensqualität der erkrankten Menschen. Bei einem ausgewiesenen Bedarf an krankheitsbedingten Mehrkosten kann die Krebsliga St. Gallen-Appenzell finanzielle Unterstützung leisten. Im Bereich Rechts- und Versicherungsfragen vertreten die Beraterinnen die Interessen der Betroffenen und unterstützen sie bei der Abklärung und Erschliessung von Leistungen der Sozialversicherungen. Für Interessierte steht eine Vielzahl an Broschüren zur

Verfügung, die unter anderem verschiedene Krebserkrankungen, Therapien, Müdigkeit, Ernährungsprobleme und komplementäre Therapien beschreiben.

Es werden begleitete Gesprächsgruppen für Frauen und Männer mit einer Krebserkrankung sowie Kurse für Angehörige angeboten oder Kontakte zu bestehenden Selbsthilfegruppen vermittelt. Die Sozialberaterinnen erteilen darüber gerne telefonisch Auskunft.

Die Dienstleistungen der Beratungsstelle sind kostenlos, die Mitarbeiterinnen unterstehen der Schweigepflicht. Gespräche finden nach telefonischer Vereinbarung auf der Beratungsstelle oder bei Bedarf zu Hause oder im Spital statt.

Brigitte Leuthold Kradolfer

Beratungsstelle der Krebsliga St. Gallen-Appenzell

Bahnhofstrasse 35a*
9470 Buchs

Tel. 081 756 28 57

* der Hauseingang der Stelle befindet sich an der Grünaustrasse 24!

Palliativmedizin und -pflege

«Palliative Care» lautet die internationale Bezeichnung für eine umfassende palliative (lindernde) Betreuung. Sie stellt ein Unterstützungsangebot für Menschen dar, die im Erleben einer chronischen oder schweren, unheilbaren und fortschreitenden Krankheit stehen.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) bezeichnet in ihrer Definition «Palliative Care» als einen Ansatz zur konkreten Verbesserung der Lebensqualität von Menschen und deren Familien, die sich mit einer schweren, unheilbaren Krankheit oder mit dem Ereignis von Sterben, Tod und Trauer auseinandersetzen haben.

Am 20. April 2006 wurde der dritte Palliativtag im bzb Buchs durchgeführt. An dieser erfolgreichen Tagung nahmen Fachpersonen und Freiwillige aus dem stationären und ambulanten Bereich teil, die im spitalinternen wie -externen Bereich in der palliativen Behandlung, Pflege oder Begleitung tätig sind, sowie Politikerinnen und Politiker.

Dank der Fortschritte der modernen Medizin mit einer Perfektionierung der medizinischen Technik sind wir heute imstande, viele akute Krankheiten zu heilen, aber auch akute tödliche in degenerative Krankheiten zu verwandeln. Die Grenzen des Todes werden unaufhörlich nach hinten verschoben. Weltweit werden die Menschen immer älter. Die palliative Behandlung, Pflege und Betreuung strebt mit einem umfassenden Ansatz eine möglichst hohe Lebensqualität für die Kranken während des gesamten Verlaufs einer unheilbaren Krankheit an.

Die Hausärztinnen und Hausärzte als

medizinisch Grundversorgende und die Spitex sind in der Versorgung von schwerkranken und sterbenden Patientinnen und Patienten daheim die zentralen Fachpersonen. Wenn es um die Präsenz und Begleitung rund um die Uhr geht, spielen die Angehörigen, das soziale Umfeld und in manchen Fällen freiwillig Helfende eine wichtige Rolle.

Wo kann «Palliative Care» eingesetzt und umgesetzt werden?

«Palliative Care» soll, wenn immer möglich, genau dort umgesetzt werden, wo sich der Betroffene gerade befindet:

- Im Spital
- In der Hausarzt- oder Fachpraxis
- In der Spitex
(spitalexterne, häusliche Pflege)
- Im Alters- und Pflegeheim

Ludwig Altenburger



*Betagtenheim «Wieden»:
Die Umsetzung des Palliative-Care-Konzepts ist eine äusserst anspruchsvolle Aufgabe.*

Palliativnetz Ostschweiz

Diese Anlaufstelle zur Information von Patientinnen und Patienten wie auch von pflegenden Angehörigen ist von einer Fachperson besetzt.

Adressen

Palliativnetz Ostschweiz PNO
Flurhofstrasse 7
9000 St. Gallen
Tel. 071 245 80 80 oder
info@palliativnetz-ostschweiz.ch
www.palliativnetz-ostschweiz.ch

Spitex-Zentrum Buchs
Ulmenstrasse 2
Tel. 081 756 11 70
spitex.buchs@bluewin.ch

«Experiment Nichtrauchen»: Buchser Sekundarklasse 2d

Vier Schulklassen aus dem Kanton St.Gallen gehören zu den glücklichen Gewinnern des nationalen Wettbewerbs «Experiment Nichtrauchen». Sie haben mit Nichtrauchen einen Reisegutschein gewonnen.



Erfolgreiche Buchser Schulklasse.

Dieser Wettbewerb wird von den kantonalen Fachstellen, Krebs- und Lungengligen sowie der Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention zusammen mit dem Bundesamt für Gesundheit organisiert.

Das «Experiment Nichtrauchen» hat zum Ziel, Jugendliche zu einem rauchfreien Leben zu motivieren oder zumindest den Einstieg ins Rauchen hinauszuzögern. Wer frühzeitig täglich raucht, hat es umso schwieriger, mit dem Tabakkonsum aufzuhören. Die Person setzt sich einem Risiko für die Gesundheit im weiteren Leben aus. Jugendliche unterschätzen meistens die Suchtwirkung des Nikotins. Sie werden oft schon in der Phase des Experimentierens mit Zigaretten nikotinabhängig.

Aus dem Kanton St.Gallen erhielten die 1. Real B des OZ Seidenbaum in Trübbach, die Klasse 1sc der Oberstufe Bütschwil und die Klasse 2d der Sekundarschule Buchs je einen Gutschein im Wert von 500 Franken sowie die Sekundarklasse 3b der Oberstufe Kirchbündt in Grabs einen solchen über 250 Franken.

3430 Klassen aus der ganzen Schweiz nahmen am Wettbewerb teil, davon 304 Klassen aus dem Kanton St.Gallen. Die Teilnahme bedingte, vom 7. November 2005 bis zum 7. Mai 2006 rauchfrei zu bleiben. Die Mehrheit schloss das «Experiment Nichtrauchen» erfolgreich ab. 2200 Klassen oder 64 Prozent erfüllten die Teilnahmebedingung.

Dank dem «Experiment Nichtrauchen» haben sich in der Schweiz mehr als 63'000 Schülerinnen und Schüler des 6. bis 9. Schuljahres sechs Monate lang mit den Vorteilen des Nichtrauchens auseinandergesetzt. Mit der Verlosung von 100 Reisegutscheinen sollen möglichst viele Schulklassen ihr Engagement für das Nichtrauchen mit einer Klassenfahrt feiern können.

Gesundheitsdepartement

Neuorganisation der Oberstufe Buchs

Seit drei Jahren plant eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Lehrkräften der Oberstufe Buchs unter der Federführung von Schulrat Heinz Peter, die Neuorganisation der Oberstufe Buchs. Der folgende Bericht soll zeigen, welche Überlegungen dabei im Zentrum stehen.

Ausgangslage

Anfang der Siebzigerjahre erliess der Kanton St.Gallen das Oberstufenkonzept. Diese Neuerung führte dazu, dass landauf, landab Oberstufenzentren erstellt wurden. Als grosser Vorteil galt und gilt, dass die Oberstufenschülerinnen und -schüler aller Schultypen unter einem Dach unterrichtet werden. Dies wiederum ermöglicht verschiedene Beschulungsformen.

Nur wenige Gemeinden im Kanton St.Gallen haben noch kein Oberstufenzentrum. Der Grund dafür findet sich in der Grösse der jeweiligen Gemeinden, die wie Buchs einen städtischen Charakter aufweisen. Jene Gemeinden, die noch keine Zentren lanciert haben, können dank der jahrzehntelangen praktischen Erfahrung auf die Erkenntnisse anderer Schulgemeinden zurückgreifen.

Aktuelle Situation in Buchs

Die verschiedenen Schultypen (Sekundar- und Realschule sowie die Kleinklassen des 7. und 8. Schuljahres und das Werkjahr) sind geografisch voneinander getrennt, was nicht den heute gültigen Richtlinien entspricht.

Sekundarschule Schulhausstrasse

Die beiden Schulgebäude wurden vor zehn Jahren renoviert und durch einen Anbau erweitert. Die Bausubstanz ist in gutem Zustand.

Realschule Turnhallenstrasse

Ein Teil dieser Schuleinheit (Ostteil) ist in einem guten Zustand. Der Westteil ist renovationsbedürftig. Um dem Anspruch eines Oberstufenschulhauses gerecht zu werden, fehlen verschiedene Zimmer, wie zum Beispiel Handarbeitszimmer, Schulküche, Bibliothek.

Kleinklassen Oberstufe (7. und 8. Schuljahr)

Die Kleinklassen werden zurzeit in der Primarschuleinheit Räfis unterrichtet. Diese Räumlichkeiten sind im Zuge der Erweiterung auch renoviert worden und sind in einem guten Zustand. Die Beschulung von Oberstufenschülerinnen und -schülern in Primarschulgebäuden ist allerdings nicht mehr zeitgemäss.

Werkjahr (9. Schuljahr)

Beim Primarschulhaus Kappeli befindet sich der Pavillon, in welchem die beiden Werkjahrklassen unterrichtet werden. Dieser Pavillon befindet sich in einem baufälligen Zustand.



Realschulhaus Turnhallenstrasse.



Primarschulhaus Flös.

Neues Oberstufenkonzept

Der Kanton St. Gallen hat teilweise die Entscheidungsbefugnis über neue Schulbauten. Das heisst, dass sich die Gemeinde Buchs an verschiedenen Leitplanken orientieren muss. Zwei dieser Leitplanken sind:

- Schuleinheiten mit höchstens 250 Schülerinnen und Schülern
- Integration (die Schultypen werden gemischt), nicht Separation (wie bisher)

Im Zuge der Aufhebung des Pavillons beim Kappeli kann eine zukunftsgerichtete Neuorganisation der Oberstufe Buchs angegangen werden.

In Buchs werden momentan an der Oberstufe gegen 450 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Diese Zahl hat eine klare Weichenstellung zur Folge: In Buchs werden die Oberstufenschülerinnen und -schüler in zwei gleichwertigen Zentren beschult – nämlich in den Schuleinheiten Flös und dem jetzigen Sekundarschulhaus.

Wie oben erwähnt, bieten Zentren mit Schülerzahlen über 250 nicht die idealen Organisations- und Beschulungsvoraussetzungen. Zudem bestehen bereits Schuleinheiten (Sekundarschule und Flös), welche von der Grösse, der Anzahl der Schulräume, der geografischen Lage und den baulichen Gegebenheiten her die Bedürfnisse weitgehend abdecken.

Es sollen in Zukunft die Schultypen Sekundar und Real auf beide Zentren verteilt werden. Anhand eines Beispiels soll die Beschulungsform verdeutlicht werden:

Schuljahr 2008/09

OZ Schulhausstrasse

1. und 2. Real/Sek.

OZ Flös

3. Real/Sek. + Kleinklassen Oberstufe und Werkjahr

Schuljahr 2009/10

OZ Schulhausstrasse

2. und 3. Real/Sek.

OZ Flös

1. Real/Sek. + Kleinklassen Oberstufe und Werkjahr

Schuljahr 2010/11

OZ Schulhausstrasse

1. und 3. Real/Sek.

OZ Flös

2. Real/Sek. + Kleinklassen Oberstufe und Werkjahr

Diese Beschulungsvariante ermöglicht eine engere Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Schultypen und kommt schliesslich den Schülerinnen und Schülern zu Gute, was auch im Sinn des Gesetzgebers (Erziehungsdepartement) ist.

Schulraumplanung

Das Raumprogramm entspricht den ergänzenden kantonalen Richtlinien zur Schulbautenverordnung Artikel 5 für ein Oberstufenzentrum.

Die bestehenden Schuleinheiten Flös und Schulhausstrasse können den Bedarf an Schulraum für die gesamte Oberstufe abdecken. Zudem bieten beide Schuleinheiten aufgrund der räumlichen Gegebenheiten ideale Voraussetzungen für die Nutzung durch Oberstufenschülerinnen und -schüler, da Schulküchen und Handarbeitszimmer zur Verfügung stehen und im Flös zusätzlich eine Zweifach-Turnhalle vorhanden ist.

Für den Werkunterricht bestehen im Flös geräumige Werkstätten. Dies ist auch der Grund dafür, dass die Klein- und Werkjahrklassen im obigen Beispiel dem OZ Flös zugeteilt wurden.

Wie bereits erwähnt, ist der Pavillon beim Schulhaus Kappeli baufällig. Die Schülerinnen und Schüler dieser Klassen und deren Lehrkräfte sollen also möglichst bald einen zeitgemässen Unterrichtsraum erhalten.

Der Kanton schreibt vor, dass diese Klassen einer Oberstufen-Schuleinheit angegliedert werden.

Wie weiter mit der Primarschuleinheit Flös?

Zurzeit besuchen im Flös sechs Primarregelklassen, vier Einführungsklassen sowie drei Kleinklassen der Unter- und Mittelstufe den Unterricht.

Mehr als zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler der Regelklassen wohnen westlich der Churerstrasse, hauptsächlich am Schützenweg, Röllweg und in der kleinen Grof. Für diese Kinder wäre ein Schulhaus westlich der Churerstrasse aus Verkehrssicherheitsgründen wünschenswert. Das frei werdende Schulhaus an der Turnhallenstrasse würde dieser Situation entgegenkommen.

Gegenwärtig können folgende Aussagen gemacht werden:

- Die 1. bis 6. Primarschulklassen werden künftig im heutigen Real- schulhaus untergebracht.
- Aus pädagogischen Gründen soll eine Gesamtlösung für die Kleinklassen der Primarschulstufe angestrebt werden.
- Die Einführungsklassen werden einer Primarschuleinheit zugewiesen.

Die Neuorganisation der Oberstufe Buchs soll mit der Sanierung der Schulanlage Flös umgesetzt werden.

Die Buchser Bürgerinnen und Bürger werden bald aufgerufen, die Weichen für eine zukunftsgerichtete Beschulung unserer Schülerinnen und Schüler zu stellen.

Ein Blick in die nähere Vergangenheit beweist, dass in der Bevölkerung die Bereitschaft vorhanden ist, unserer Jugend ideale Voraussetzungen für einen optimalen Unterricht zu ermöglichen. Lassen Sie uns den eingeschlagenen Weg gemeinsam weitergehen.

Schulrat Buchs

Buchser Linie zur freien Bewerbung ausgeschrieben

Kanton, Bund und die Politische Gemeinde Buchs haben die Busleistungen des öffentlichen Verkehrs in den Regionen Sarganserland und Werdenberg zur freien Bewerbung ausgeschrieben.



Ernst Graf, Initiant der Werdenberger Busbetriebe.

Kanton und Bund haben auf Ende 2007 den Betrieb der 17 Buslinien mit jährlich einer Million Fahrplankilometern ausgeschrieben, die Gemeinde Buchs auf Anfang 2008 den Betrieb der Buchser Linie mit jährlich rund 130'000 Fahrplankilometern.

Ortsbus Buchs seit Herbst 1982

Werktäglich, im 20-Minuten-Takt, verbinden die Busse der Buchser Linie auf einer 13 Kilometer langen Strecke die nördlichen Gemeindequartiere mit Räfis-Burgerau. Pionierarbeit im öffentlichen Lokalverkehr leistete Carhalter und Betreiber der Buchser Linie Ernst Graf. Die Einführung des Ortsbusbetriebs im Jahr 1982 geht auf seine Initiative zurück.

Als Erfolgsstory darf die Inbetriebnahme der City-Steyr-Kleinbusse 1982 gewertet werden. Die wendigen Busse versahen bis zur Ablösung durch die Frech-Hoch-Sissach-(FHS)-Busse im Jahr 1995 ihren Dienst. Der Fahrzeugpark umfasst seit August 1999 drei IVECO-Busse. An Sonn- und allgemeinen Feiertagen ruht der Busbetrieb. Die Belegschaft der Buchser Linie zählt zehn Personen.

Nun steht dem Ortsbus ein weiterer Schritt in die Zukunft bevor: Die Konzession läuft ab und muss erneuert werden. Grundsätzlich konnten sich alle interessierten Transportunternehmen um die Buchser Linie bewerben und ihr Angebot einreichen.

Gerold Mosimann



City-Steyr-Kleinbus, robust und kundenfreundlich. In Betrieb von 1982 bis 1995.

Ausschreibung 2006 der Buchser Linie durch die Gemeinde Buchs

Interessierte Unternehmen hatten bis Ende Juli 2006 Zeit, ihre Angebote einzureichen. Der Zuschlag erfolgt über einen Zeitraum von vier Jahren mit der Option einer Verlängerung um weitere sechs Jahre. Die Ausschreibung schreibt kantonales Recht vor. Es ist grundsätzlich allen Transportunternehmen erlaubt zu offerieren.

Eine externe Fachbegleitung prüft die Offerten und arbeitet einen Vergabevorschlag aus. Die Vergabe des Auftrags fällt der Gemeinderat im Herbst 2006 unter Vorbehalt der Krediterteilung durch die Stimmbürgerschaft im Jahr 2007. Die Urnenabstimmung findet voraussichtlich am 11. März 2007 statt.

Ab 2008 müssen die Busse mit einer zeitgemässen Abgasreinigungstechnologie ausgerüstet sein. Es werden nur Fahrzeuge zugelassen, die den einschlägigen Vorschriften für den gewerbmässigen Personentransport genügen und vom zuständigen Bundesamt abgenommen sind. In sämtlichen Bussen muss es möglich sein, mindestens eine behinderte Person im Rollstuhl zu transportieren.

Die Linienführung wird im südlichen Dorfteil leicht verkürzt.

Gemeinderat Buchs

THURBO-Shuttle – ein Erfolg

Die Einführung des THURBO-Shuttle am 11. Dezember 2005 war ein Erfolg. Die Züge sind gut ausgelastet und sorgen für attraktive Verbindungen, insbesondere nach Zürich.



THURBO bei der Abfahrt am Bahnhof Buchs am «slowUp».

Der Shuttle verkehrt zwischen 06.00 und 21.00 Uhr und fährt im Stundentakt von Buchs mit Halt in Räfis-Burgen, Sevelen, Trübbach nach Sargans; dort kann ohne grosse Wartezeit auf die Intercity-Züge Richtung Zürich umgestiegen werden. Der THURBO-Zug fährt immer dann, wenn kein direkter Eurocity Österreich–Buchs bzw. Zürich–Buchs verkehrt. Die neuen Intercity-Halte in Sargans machen die Reise nach Zürich via Sargans auch für die Kunden aus Altstätten attraktiv.

Gute Auslastung

Das THURBO-Angebot wird von Schülerinnen und Schülern (Kanti Sargans) und Reisenden nach Zürich gut genutzt. Die Züge sind zu Pendlerzeiten stark ausgelastet, obwohl auch die Busse verkehren.

Schneller nach Zürich

Mehr Busse zwischen Altstätten und Buchs, neue Spätverbindungen: Das neue Angebot und die beliebten THURBO-Züge machen das Fahren mit dem öffentlichen Verkehr zum Schlager.

Arbeitsgruppe Öffentlicher Verkehr der Regionalplanung Werdenberg

Bahnhofumbau: Einweihung der Perronumbauten

Die Bauarbeiten zur Verbesserung der Publikumsanlagen sind zum grössten Teil abgeschlossen. Mit einem öffentlichen Apéro wird am 19. August 2006 die Bauzeit abgeschlossen, soweit die Perron- und Publikumsanlagen betroffen sind.

Die Arbeiten können termingerecht abgeschlossen werden, auch die Kredite bleiben voraussichtlich im festgesetzten Rahmen von rund 70 Millionen Franken. Weiter laufen jedoch die Programme zur Erneuerung des Stellwerks (bis 2007), die Vereinfachung der Gleisanlage und die damit verbundenen Arbeiten an der neuen Fahrleitung. Die detaillierten Bauphasen werden mit der auf 2007 zu erwartenden Sperre der Arlbergstrecke koordiniert.

Weitere Meilensteine

- Die Perronerhöhungen, der Einbau von Rampen statt Treppen und die Erneuerung der Perrondächer sind abgeschlossen. Die Fahrgäste profitieren bereits von den verbesserten Verhältnissen.
- Nach mehreren Monaten Bauzeit sind auch die Arbeiten am Perron 2 abgeschlossen; im Fahrplan und in der Gleisbenützung sind nur noch wenige Abweichungen zu erwarten. Nach Möglichkeit wird der künftige Normalbetrieb eingeführt.
- Die elektronisch gesteuerten Fahrgast-Informationsanlagen (Abfahrt der Züge) kommen voraussichtlich im September 2006 in Betrieb.
- Das Technikgebäude an der Industriestrasse 11 steht seit Ende Juni 2006

der Firma Siemens für die Installationen der neuen Sicherungsanlage zur Verfügung.

- Die Unterführung «Ackerweg» wurde am 2. Juni in Betrieb genommen und der frühere Übergang anschliessend abgebrochen.
- Die Arbeiten zur Vereinfachung der Gleisanlage (inklusive Fahrleitung) und zum neuen Stellwerk laufen weiter.

Daneben befassen sich Bauleitung, SBB-Fachdienste und Unternehmer mit zahlreichen Detailfragen, die bis zu Sonnenstoren und Lautsprecherkabeln reichen.

Unsere Berichterstattung über die Bauarbeiten ist damit für den ersten Teil (Publikumsanlagen) abgeschlossen. Eine weitere Information folgt nächstes Jahr im Rahmen der Umstellung auf die elektronisch gesteuerten Sicherungsanlagen.

Gleichzeitig mit dem Bucherfest wird am 19. August der offizielle Abschluss der SBB-Arbeiten im Publikumsbereich gefeiert. Bauherrschaft, Bahnhofleitung und Mitarbeitende danken den Bahnenutzerinnen und -benützern für das während der Umbauzeit erwiesene Verständnis. Die Bevölkerung ist zu einem abschliessenden Apéro um 10.45 Uhr eingeladen.

Projektleitung SBB



Technikgebäude an der Industriestrasse 11.

Von der Schikane zur Bahnunterführung «Ackerweg»

Der «Ackerweg» ist sicher geworden. Der Übergang mit Schikane ist verschwunden. Seit dem 2. Juni ist die neue Bahnunterführung in Betrieb.



Ein kleines Bauwerk von grosser Bedeutung: Ein Zug befährt die neu eröffnete «Ackerweg»-Unterführung.

Mit der neuen Personenunterführung haben die Bauleute ein benutzerfreundliches Werk geschaffen, das ein flüssiges Unterqueren des Streckengleises erlaubt und sich zudem gut in die Umgebung einfügt. Allerdings führt der «Ackerweg» nicht mehr auf geradem Wege ins Feld. Die Unterführung liegt etwa 25 Meter nördlich des früheren Fusswegs. Der Durchgang ist 2,5 Meter breit und 3,5 Meter hoch. Die offenen Rampen besitzen ein Gefälle von 10 Prozent.

Der Mittelteil der Unterführung wurde neben dem Gleis vorfabriziert und in einer nächtlichen Betriebspause in die offene Baugrube gehoben. Ein Pumpenschacht dient der permanenten Entwässerung.

Von den Kosten in der Höhe von rund 410'000 Franken gehen 75 Prozent zu Lasten der Gemeinde Buchs.

Gemäss einer Mitteilung des SBB-Pressedienstes verschwand mit der Aufhebung des unbewachten Niveauübergangs «Ackerweg» der letzte unbewachte Übergang zwischen Bodensee und Chur.

Gerold Mosimann

Ein alter Prellbock erzählt

Im ersten Teil des nostalgischen Rückblicks wurde die grosse Bedeutung des Bahnhofs Buchs gewürdigt. Nachstehend folgen weitere historische Einzelheiten, von der projektierten Bahn ins Toggenburg bis zu drei weiteren gleichnamigen Schweizer Bahnhöfen.

Beinahe wäre Buchs auch noch zu einer Bahnverbindung ins Obertoggenburg gekommen. In verschiedenen Archiven lagern mehrere entsprechende Projekte. 1910 wurde sogar die Konzession erteilt für eine 27 Kilometer lange Schmalspurbahn von Wattwil, allenfalls erst ab Nesslau, über Wildhaus nach Buchs SG. Steilere Rampen sollten mit Zahnstange überwunden werden; die Strecke hätte mit Ausnahme einer Wendeschleife am Gamsenberg weitgehend entlang der bestehenden Staatsstrasse geführt. Im steilen und nassen Simmitobel waren kurze Tunnelabschnitte geplant. Nachteilig wäre die Lage der Station Wildhaus geworden: Sie war im Munzenried und somit 60 Meter unterhalb des Dorfes vorgesehen. Ähnlich wie bei der damals schon bestehenden Maggiatalbahn (elektrifiziert durch die Maschinenfabrik Oerlikon) sollten fünf Motorwagen und eine Güterlokomotive verkehren, diesmal unter 10'000 Volt Einphasen-Wechselstrom.

Seit dem 1. Mai 1918 verkehrte jedoch das Postauto im Obertoggenburg und Werdenberg erfolgreich und liess sich den Verkehr nicht einfach wegnehmen. 1920 wurde das Bahnprojekt trotzdem nochmals neu aufgelegt, diesmal ohne Zahnradbetrieb und mit Steigungen von 70 Promille. Die Normalspurbahn Wattwil–Nesslau (bestehend bis Ebnat-Kap-



Gedeckter Perron 3, Oberlicht-Dachkonstruktion mit sechseckigen seitlichen Öffnungen.

pel seit 1870, bis Nesslau seit 1912) wäre zum Dreischienengleis erweitert worden. Die grösste Steigung auf der Ostseite war durch einen Kehrtunnel oberhalb Gasenzen entschärft. Neu war ein Rollschemelbetrieb auf der flachen Strecke von Buchs SBB bis Gams enthalten. Die T.W.B. (Toggenburg-Werdenberg-Bahn), wie sie sich nun bereits nannte, sollte mit fünf vier- und zwei zweiachsigen Motorwagen betrieben werden. Dazu sollten acht Personenwagen sowie zehn gedeckte und zwölf offene Güterwagen den Bestand ergänzen.



Aufnahmegebäude fünfgeschossiger Quertrakt.

Die in der Grünanlage aufgestellte Dampflokomotive erinnert an den Rangierdienst mit dem Typ «Tigerli». Die E 3/3 Nummer 8487 wurde 1909 bei SLM Winterthur gebaut und stammt aus einer grösseren Serie von 80 Exemplaren. Ihre Ausrangierung erfolgte 1965. Diese Lokomotive konnte damals noch in eigener Kraft vom Depot Rorschach ihren heutigen Standort Buchs erreichen. Der perfekt besorgte äussere Unterhalt ist dem Verkehrsverein übertragen.

Österreicher und Schweizer Zugpersonal arbeitet heute zwischen Innsbruck und Zürich grenzüberschreitend. Jede Bahn stellt jedoch ihre eigenen Lokomotivführer. Internationale Züge hatten früher viel mehr Grenzaufenthalt als heute. Gegenwärtig genügen für den Lokomotivwechsel und die anschließende Bremsprobe sowie die Zollformalitäten (soweit sie nicht im fahrenden Zug beendet wurden) durchschnittlich 7 Minuten. Früher wurden dazu mindestens 20 Minuten eingesetzt; ein Rotweiss-Kurier (Paris–Graz und Paris–Wien) erwies Buchs sogar zur unchristlichen Zeit von 3.12 Uhr bis 3.42 Uhr die Reverenz.

Das erste, provisorische Bahnhofgebäude stand von 1858 bis 1873. Ihm folgte die Normausführung (ähnlich St. Margrethen, mit zwei Seitenflügeln, ebenfalls 1873 erstellt) von Ingenieur Bürgi. In Buchs erfolgte der Abbruch 1981. Der Neubau von 1977 bis 1981 brachte dann den heutigen Bahnhof in Sichtbetonarchitektur mit einem zweigeschossigen, länglichen Trakt und einem fünfgeschossigen Kopf. Aus architektonischer Sicht hervorgehoben wird der Perron 3 mit seiner Oberlicht-Dachkonstruktion. Die sechseckigen seitlichen Laternenöffnungen wurden allerdings um 1981 teilweise wieder verbaut. Erwähnenswert ist die historische Lokomotivremise (Rheinstrasse), die als Kreissegment in eiserner Bogenkonstruktion bereits 1888 erstellt wurde. Diese Remise hatte ursprünglich nur zwei so genannte Lokomotivstände. Erst unter SBB-Regime erfolgte die Erweiterung. Allerdings dient sie heute anderen Zwecken: Sie umfasst vier gedeckte Gleise. Über die vorgelagerte, von Hand betriebene Drehscheibe mit einem Durchmesser von 16 Metern konnten fünf weitere Gleise bedient werden.

Wenn die österreichische Lokomotive abgehängt wird und zum Depot rollt, hat sie bis zu ihrer Rückfahrt eine Verschnaufpause verdient: Der 750 Kilometer lange Durchlauf von Wien nach Buchs wird in gut siebeneinhalb Stunden bewältigt.

Die offiziellen Stationsanschriften änderten im Laufe der Jahre von «Buchs (St. Gallen)» zu «Buchs (SG)» zum heutigen «Buchs SG». Es darf mit Sicherheit angenommen werden, dass beim Neubau auch die Anschriften auf den heutigen Stand gebracht werden. Mit den blauen Tafeln «BUCHS» macht man heute keinen Staat mehr.

Es gab seinerzeit drei weitere Buchs auf dem Netz der SBB: Buchs AG als Haltestelle zwischen Suhr und Aarau, Buchs-Dällikon zwischen Regensdorf und Otelfingen sowie Buchs (ZH) an der 1937 stillgelegten Linie von Otelfingen nach Niederglatt. Bei allen sind noch die ursprünglichen Gebäude von 1877 erhalten geblieben.

1982 wurden im Rangierbahnhof Buchs 353'000 Güterwagen behandelt. Im gleichen Jahr transitierten 30'000 einreisende Jugoslawen, welche die Grenzsanitätsstelle passieren mussten. Der Bahnhof stellte Personenwagen für den Transfer über das Verbindungsgleis bereit, die anschliessend den direkten Zügen nach Zürich–Basel angehängt wurden. Weiter passierten damals jährlich über eine Million Bahnreisende die Landesgrenze bei Buchs. Die Geschicke des Bahnhofes wurden zu jenem Zeitpunkt geleitet von Jakob Bodenmann, Bahnhofinspektor, und Adolf Stricker, Lagerhaus- und Güterverwalter.

Ruedi Wanner

Bau des dritten Aufnahmegebäudes in vier Etappen von 1977 bis 1981, was verschiedene Provisorien erforderte:

- Güterverwaltung, Schweizer Zoll, Österreichisches Zollamt, Anschluss an die Fernheizung
- Buffettrakt mit drei Restaurants, zwei Sälen und einem Gartenrestaurant
- Quertrakt mit Verkaufsanlagen für die Reisenden, Gepäcklokal, verschiedene Diensträume, Personalrestaurant, Polizeistation, Bahnhofhilfe, Mietbüros, zwei Dienstwohnungen und ein öffentliches WC in der Personenunterführung
- Nebengebäude mit Kiosk, Bücherladen, Warteraum, Sanitätszimmer, Einstellanlagen für Velos und Mofas sowie eine Grünanlage

*Sichtbetonarchitektur Max Vogt,
SBB-Architekt*

«Die Sonne schickt uns keine Rechnung»

So startet der bekannte deutsche Energiepapst Dr. Franz Alt seine Vorträge. Diese Aussage stimmt – trotzdem kostet der Strom aus der Sonne Geld. Wesentlich mehr Geld als der Strom aus einem Kohle- oder Atomkraftwerk.

Das Wasser- und Elektrizitätswerk der Gemeinde Buchs EWB als Kompetenzzentrum für Photovoltaik vom Energiepool Rii-Seez Power setzt trotz der hohen Kosten auf diese Energieproduktion.

Lebensqualität ist eine nicht in Franken messbare Grösse. Das EWB setzt sich deshalb dafür ein, dass die Umwelt nicht noch mehr unnötig belastet wird.

Das EWB spricht nicht nur davon, sondern lässt es sich auch etwas kosten: So entschädigt es seit dem 4. März 2006 im Versorgungsgebiet von Rii-Seez Power den ins Netz eingespeisten Photovoltaikstrom mit 0.60 Franken pro Kilowattstunde.

Um in den Genuss der erwähnten Entschädigung zu kommen, muss die Anlage folgende Voraussetzungen erfüllen:

- Sie muss «naturemade star»-Anforderung entsprechen (keine Nutzfläche, Grünfläche usw. belegen)
- Sie muss eine Leistung von weniger als 5 Kilowatt-Peak (kWp) aufweisen

Natürlich sind auch grosse Photovoltaikanlagen über 5 Kilowatt-Peak sinnvoll. Wegen ihrer Leistung müssen diese jedoch in das Stromversorgungskonzept der Energieversorger integriert werden.

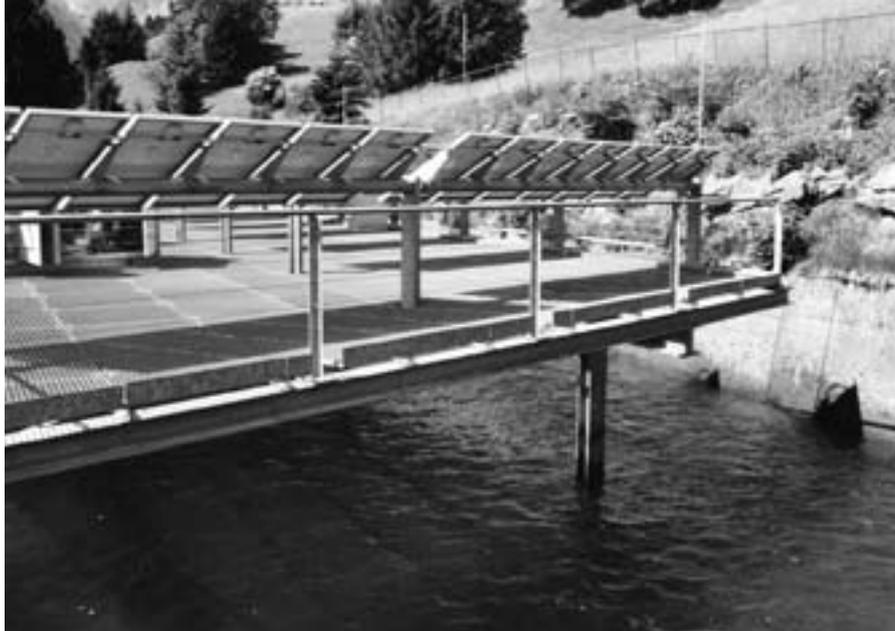
Das EWB selber betreibt zwei eigene Anlagen, welche insgesamt eine Leistung

von 46 Kilowatt-Peak aufweisen. Mit dieser Energie aus der Sonne versorgt das EWB Stromkunden, die durch den Einkauf von Solarstrom einen Beitrag zur Schonung unserer Umwelt leisten.

Solange jedoch der Preis für das Produkt «Solarstrom» wesentlich höher ist als jener für die restlichen Stromprodukte aus Wasserkraft oder Atomstrom, wird der Bedarf leider klein bleiben. Die gut gemeinten Aussagen zum Erhalt unserer Umwelt bleiben Lippenbekenntnisse.

Es braucht gesetzliche Rahmenbedingungen wie in Liechtenstein, Deutschland oder Österreich, die für einen Ausgleich der Kosten sorgen. In diesen Ländern bezahlt jeder Stromkonsument solidarisch an die Mehrkosten aus ökologisch produzierter erneuerbarer Energie. Aus diesem Ökoanteil wird die Förderung der neuen erneuerbaren Energien bezahlt.

Aus diesem Grund erlebt Deutschland einen wahren Wirtschaftsboom im Bereich der neuen erneuerbaren Energien (Photovoltaik, Biomasse und Windkraft).



Solaranlage auf dem Ausgleichsweiher Vorderberg, maximale Leistung: 30 Kilowatt.

Beim Inkrafttreten des neuen StromVG (Stromversorgungsgesetz) der Schweiz wird ein solcher Passus ebenfalls enthalten sein. Die Frage stellt sich nur, wann und in welchem Umfang dies geschehen soll.

Wir als EWB warten nicht, sondern handeln und bauen auf unsere umweltbewussten Stromkunden. Wir fördern die Photovoltaik und bieten Möglichkeiten für die optimale Nutzung dieser Sonnenenergie.

Deshalb bietet das EWB ab 1. Oktober 2006 folgende drei Naturstromprodukte aus dem «Natürlich Rii-Seez Power»-Angebot an:

Solar

Ausschliesslich Solarenergie

Wasser-Solar

Energie produziert aus Trinkwasser, Bachwasser und Solar

Wasser

Energie produziert aus Bachwasser

Diese Produkte können Sie bereits jetzt unter www.riiseezpower.ch ☐ Produkte ☐ Naturstrom bestellen.

Der Aufpreis für diese Produkte wird in einen Fonds einbezahlt. Daraus werden regionale Anliegen und Arbeitsplätze gefördert.

Kann die Vision der 2000-Watt-Gesellschaft von Bundespräsident Moritz Leuenberger Wirklichkeit werden? Diese setzt sich zum Ziel, bis zum Jahr 2050 den heutigen Energiebedarf pro Person auf 30 Prozent zu reduzieren. Es ist ein erstrebenswerter, anspruchsvoller Ansatz, der drohenden Energielücke zu begegnen.

Ist man jedoch bereit, seine Gewohnheiten so zu ändern, dass diese Änderungen weder als Last noch als Vorschrift empfunden werden?

Mit dem kostengünstigen Naturstrom von «Natürlich Rii-Seez Power» machen Sie einen Schritt in die Richtung des bewussten Umgangs mit regional nachhaltig produziertem Strom.

Roland Rebsamen

Jetzt auch telefonieren über das Kabelnetz

Neben Radio, Fernsehen und Internet bietet Rii-Seez-Net neuerdings auch Telefonie über das Kabelnetz an. Mit dem neuen Service «RSN DigiPhone» präsentiert sich Rii-Seez-Net als Triple-Play-Anbieter und ermöglicht es den Kunden, Radio, TV, Internet und Telefonie über die gleiche Dose zu beziehen.



Günstiger telefonieren über das Kabelnetz.

Wie funktioniert die Kabeltelefonie (Voice over Cable, VoC)?

Grundsätzlich gelten die gleichen Voraussetzungen wie beim Kabelinternet: Der Kunde wohnt im Versorgungsgebiet von Rii-Seez-Net und hat Zugang zum High-Speed-Kabelinternet. Das Voice-Kabelmodem, welches für die Kabeltelefonie notwendig ist, wird an die TV-Steckdose (vorzugsweise eine Multimediale Dose) angeschlossen.

Das Modem verfügt neben einem USB- und Ethernetanschluss für den Internetbetrieb auch über zwei Telefonbuchsen, an die bei Bedarf zwei analoge Telefone mit separaten Rufnummern angeschlossen werden können. ISDN-Telefone können für die Kabeltelefonie nicht verwendet werden. Die Kabeltelefonie ist vom Komfort und den diversen Möglichkeiten mit einem ISDN-Anschluss vergleichbar, so wird zum Beispiel die Nummernanzeige automatisch unterstützt, und es kann auf Wunsch mit einer zweiten Rufnummer (kostenpflichtig) gleichzeitig auf zwei Linien telefoniert werden. Wer bereits ein Rii-Seez-Net-Kabelmodem für den Internetbetrieb besitzt, kann dieses gegen ein Voice-Kabelmodem umtauschen (siehe Angebot).

Kabeltelefonie (VoC) ist nicht gleich Internettelefonie (VoIP)

Seit einiger Zeit wird viel zum Thema «Voice over IP» geschrieben. Diese Tech-

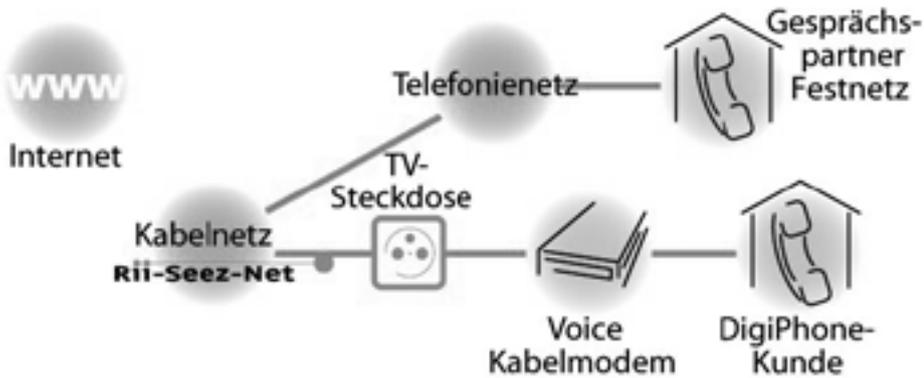
nologie erlaubt Telefonverbindungen über das Internet. Der Anwender benötigt dabei in der Regel einen PC und eine aufgebauete Internetverbindung. Die meisten Verbindungen können nur erstellt werden, wenn auch der Empfänger des Anrufs eine Internetverbindung aufgebaut und dieselbe Telefoneinrichtung sowie Software installiert hat. Es gibt auch Anwendungen auf dem Markt, die Verbindungen in das öffentliche Telefonnetz erlauben. Problematisch bei VoIP ist der Umstand, dass es auf einer Internetverbindung basiert, die keine «Quality of Service» aufweist. Zudem erfolgt bei der Internetverbindung die Übertragung der Datenpakete nicht zeitoptimiert. Dies kann beim Telefonieren zu Unterbrüchen (Gesprächslücken) oder gar Ausfällen führen. Ein weiterer Nachteil beim VoIP sind zudem die fehlenden Verbindungen zu den Kurzwahlnummern (Polizei, Feuerwehr usw.) und zu den Businessnummern (0800, 0900).

Die Kabelnetztelefonie steht im Gegensatz zum VoIP in einer klassischen Telefonie-Umgebung. Nur die Verbindung vom Endgerät (Voice-Kabelmodem) über das Kabelnetz bis zum RSN-Provider EWB geschieht in der VoIP-Technologie. Die Anbindung des RSN-Providers EWB an die herkömmliche Telefonwelt erfolgt über Glasfaserkabel in die traditionelle Telefonie-Infrastruktur.

Das Angebot

Das für die Telefonie benötigte Voice-Kabelmodem kann gekauft oder gemietet werden. Kunden, die bereits ein Kabelmodem für den Internetbetrieb besitzen, können das alte Modem kostenlos gegen ein Voice-Modem umtauschen. Als Telefonendgeräte können bisher eingesetzte analoge Apparate (auch schnurlose) verwendet oder entsprechende Neugeräte im Handel bezogen werden. Die Grundgebühr für den ersten Anschluss inklusive Rufnummer beträgt 15 Franken pro Monat. Wünscht der Kunde eine zweite Rufnummer, fallen monatlich zusätzlich 10 Franken an. Die Kosten für einen Anruf setzen sich aus einer Verbindungsaufbauggebühr (Setup-Gebühr) und einem Minutentarif zusammen. Die Setup-Gebühr wird nur dann erhoben, wenn eine Verbindung hergestellt werden kann. Der Minutentarif hat eine einfache und transparente Struktur. Die Auslandsverbindungen sind in fünf Tarifzonen aufgeteilt. Im Vergleich zu anderen Telefonieanbietern sind die Betriebsgebühren attraktiv, denn sie liegen in einigen Fällen tiefer. Die Gespräche innerhalb von Rii-Seez-Net von DigiPhone-Kunde zu DigiPhone-Kunde sind, abgesehen von der sehr geringen Setup-Gebühr, kostenlos. Die «RSN DigiPhone»-Tarife sehen wie folgt aus:

Beschreibung	Tarife
Grundgebühr pro Monat (1. Nummer)	CHF 15.–
Auf Wunsch zusätzliche separate Linie (2. Nummer) pro Monat	CHF 10.–
Telefonate innerhalb Rii-Seez-Net (CATV–CATV)	gratis*
Fixnetz Schweiz Normaltarif pro Minute	CHF 0.06*
Fixnetz Schweiz Niedertarif pro Minute	CHF 0.028*
Mobile Schweiz Swisscom Normal-/ Niedertarif pro Minute	CHF 0.40/0.30
Mobile Schweiz Sunrise Normal-/ Niedertarif pro Minute	CHF 0.49/0.39
Mobile Schweiz andere Normal-/ Niedertarif pro Minute	CHF 0.54/0.45
Mobile Ausland	Auslandstarif** + CHF 0.40 pro Minute
Einrichtung Netzzugang (Aufschaltkosten)	gratis
*) Verbindungsaufbauggebühr innerhalb Rii-Seez-Net (CATV–CATV), Festnetz Schweiz, Mobile Schweiz, Festnetz Ausland, Mobile Ausland	CHF 0.05
Die Verbindungsaufbauggebühr (Setup-Gebühr) gilt für einen erfolgreich aufgebauten Anruf. Die Telefongesprächskosten werden sekunden genau abgerechnet.	
***) Auslandsstarife	5 Tarifgruppen, siehe www.rii-seez-net.ch
	Alle Preise inkl. 7,6 % MwSt.



Neben Radio, Fernsehen und Internet bietet Rii-Seez-Net jetzt auch Telefonie über das Kabelnetz an.

Der Neukunde erhält im Normalfall eine Telefonnummer im Bereich 081 599 xy zt bzw. 071 599 xy zt. Auf Wunsch kann die bisherige Rufnummer mitgenommen werden (Nummernportabilität). Diese Portierung dauert ca. vier Wochen, weil dabei andere Telefongesellschaften und ein zentrales Rechnersystem involviert sind. In der Zwischenzeit erhält der Kunde temporär eine DigiPhone-Rufnummer, wie oben aufgeführt. Die Kosten für die Nummernportierung betragen einmalig 50 Franken.

Weitere Informationen

Neben einem einfachen, übersichtlich gestalteten Produktprospekt stehen auf der Homepage www.rii-seez-net.ch weitere Informationen über «RSN Digi-Phone» zur Verfügung. Auf der Homepage sind auch die detaillierten Tarife der Auslandsverbindungen aufgeführt. Über einen geschützten Online-Zugriff hat jeder Kunde die Möglichkeit, seine DigiPhone-Daten abzurufen und sich so über den aktuellen Stand seiner aufgelaufenen Telefonkosten zu informieren.

Beda Nanzi

Verein «Südkultur» aktiv

Anfang 2006 haben die Gemeindepräsidenten und der Leiter des Amtes für Kultur in Buchs den Verein «Südkultur» gegründet. Er soll unter anderem die Leitlinien für die regionenverbindende Kulturförderung entwickeln.

Der Verein soll neben der Entwicklung der Leitlinien auch als gemeinsame Plattform die Kulturprojekte der Region begleiten und koordinieren sowie die Förderbeiträge aus einer Hand ausrichten.

Im April begann die Pilotphase. Sie dauert bis Ende März 2007. Danach werden die Ergebnisse ausgewertet.

Mitglieder des Vereins «Südkultur» sind die Gemeinden Amden, Alt St. Johann, Bad Ragaz, Buchs, Gams, Grabs, Mels, Pfäfers, Sargans, Sennwald, Sevelen, Wartau, Weesen, Wildhaus sowie der Kanton St.Gallen.

Den Fördertopf von «Südkultur» finanzieren in erster Linie die beteiligten Gemeinden und der Kanton. Weitere Gelder fliessen von Dritten, zum Beispiel aus dem Casinofonds der Regionen Sarganserland-Walensee und Werdenberg. Für die einjährige Pilotphase und die anschliessenden neun Monate Auswertung bezahlen die Gemeinden insgesamt 280'000 Franken. Der Kanton steuert den gleichen Betrag bei.

Neunköpfiger Vorstand

Das Präsidium des neunköpfigen Vorstands teilen sich Ferdinand Riederer, Gemeindepräsident von Pfäfers, und Hans Schmid, Leiter des kantonalen Amtes für Kultur. Die weiteren Vorstandsmitglieder heissen Theres Aschwanden, Architektin, Sargans/Zürich, Alois Ebnetter, Gemeindepräsident von Alt St. Johann, Betty Grob, Kulturvermittlerin, Sargans, Ernst Hanselmann, Gemeindepräsident von Buchs, Bernarda Mattle, Künstlerin, Grabs, Martin Ulrich, Musiker, St. Gallen sowie Peter Zehnder, Verleger und Projektmediator, Zürich. Die Geschäftsführung obliegt dem Amt für Kultur. Sie wird von Hans Schmid und dessen Stellvertreter Florian Eicher wahrgenommen.

Das Gremium soll den Blick für grundsätzliche Fragestellungen öffnen, einen lebendigen Bezug zur Kultur und zur Region haben und den Zugang zu Netzwerken ermöglichen, die über das Gebiet von «Südkultur» hinausreichen.

*Gerold Mosimann
(Quelle: Amt für Kultur)*



Hans Schmid, Leiter des kantonalen Amtes für Kultur, Mitbegründer des Vereins «Südkultur».



... schöne Aussichten ...



Linard Bardill, 13. September 2006.



Alex Porter, 29. September 2006.

Samstag, 2. Sept. 2006, 14.00 Uhr
(bei schlechtem Wetter 15.00 Uhr)

GschichteChischeFäscht 06

für die ganze Familie: Das Theater Dampf mit dem clownesken Stück «Die Kikerikiste», Spiel und Spass rund ums «fabriggli», Essen, Trinken ...

Freitag, 8. Sept. 2006, 20.00 Uhr

Sandro Schneebeli Hammond Trio

Boogaloo-Jazz, Blues, Funk, Soul, Latin.

Samstag, 9. Sept. 2006,
Türöffnung 20.00 Uhr

Hardcore-Metal-Konzert

präsentiert vom Poggcorner.

Mittwoch, 13. Sept. 2006, 15.00 Uhr

Linard Bardill

erzählt und singt – am tag der kleinkunst – «Lieder und Gschichte us em Rucksack vom Andri», ab fünf Jahren.

Samstag, 16. Sept. 2006, 20.00 Uhr

Ferruccio Cainero

Der Meister der Erzählkunst als moderner Sancho Pansa in «Windmühlen». Die Welt ist voller Don Quichottes und Sancho Pansas ...

Freitag, 22. Sept. 2006, 20.00 Uhr

Afro Tap Junction

Stepptanz im Dialog mit den archaischen Rhythmen afrikanischer Trommeln. Eine humorvoll inszenierte Begegnung von zwei Tänzern mit drei Perkussionisten.

Freitag, 29. Sept. 2006, 20.00 Uhr

Alex Porter

Der Poet unter den Magiern mit «Jenseits der Zeit», zwölf Mirakel. Realität und Illusion verschwimmen.

Montag, 2. Okt., bis Freitag, 6. Okt. 2006

Animationswoche Zirkus

60 Kinder vom Kindergarten bis zur Oberstufe trainieren für eine Zirkusvorstellung. Eine Zusammenarbeit mit dem Werdenberger Kompetenzzentrum Jugend und dem Zirkus Lollypop.

Samstag, 14. Okt. 2006, 20.00 Uhr

Helbock-Dietrich-Vogel Trio

Die Sieger des internationalen Wettbewerbes «New Generation 06» mit einem kreativen Jazz-Klassik-Projekt.

Samstag, 21. Okt. 2006, 20.00 Uhr

Lieben oder lieber nicht

Eine kabarettistische Umsinglung von und mit Christina E. Jaccard, Andrej Togni und David Ruosch.

Samstag, 28. Okt. 2006

Konzert

präsentiert vom Poggcorner.

Donnerstag, 2. Nov. 2006, 19.30 Uhr

Girls Games

Tanztheater ab acht Jahren mit dem Ensemble «Somafon». Fünf freche, junge Frauen erproben die Gruppendynamik. Das lässt niemanden kalt.



Kumpane, 23. November 2006.

Samstag, 4. Nov. 2006, 20.00 Uhr

Die Gefühle befinden sich im Gehirn

Ein Abend mit Texten von Schizophrenen.
Spiel: Jaap Achterberg, Klarinetten: Franco Mettler, Textsammlung: Mario Gmür.

Mittwoch, 8. Nov. 2006, 14.00 Uhr

Märchen hören und spielen

Ein Anlass von Caroline Capiaghi für Kinder ab sechs Jahren.

Donnerstag, 9. Nov. 2006, 20.00 Uhr

Obszöne Fabeln

Frei nach Dario Fo, mit der regionalen Laiengruppe «theaterLabor».

Samstag, 11. Nov. 2006, 19.30 Uhr

Kulinarium mit Singapur

Der Buchser A-cappella-Chor, umkocht mit einem feinen Mehrgang-Menü.

Mittwoch, 15. Nov. 2006, 16.00 Uhr

Zirkus Huketi

Figurespiel ohne Worte mit Michael Huber und Suzanne Nketia, ab fünf Jahren.

Samstag, 18. Nov., bis Mittwoch, 22. Nov. 2006

Kerzenziehen

Donnerstag, 23. Nov. 2006, 20.00 Uhr

Kumpane: «Dieses Zimmer»

mit Tina Beyeler, Sebastian Krähenbühl, Frank Gerber, Thom Lutz und Markus Schönholzer. Ein spannender Mix von Theater, Text, Tanz und Musik.

Freitag, 1. Dez. 2006, 20.00 Uhr

Hösli und Ricardo

mit «In guter Gesellschaft» – voll Lust und List, voll Wahn und Witz. Ricardo Regidor steckt die dichterischen Rauschgeburten von Thomas Hösli in wunderbar irisierende Soundhüllen von Ragtime bis Reggae.

Samstag, 9. Dez. 2006, 20.00 Uhr

Die Reise nach Petuschki

Der russische Kultroman als «Theater am Tisch». Mit Diana Dengler, Marcus Schäfer und Hans Rudolf Spühler.

Sonntag, 10. Dez. 2006, 16.00 Uhr

Der fliegende Teppich

mit «Gute Nacht, Herr Landstreicher», mit Eveline Ratering und Hieronymus Schädler, ab fünf Jahren.

Mittwoch, 13. Dez. 2006, 14.00 Uhr

Märchen hören und spielen

Ein Anlass von Caroline Capiaghi für Kinder ab sechs Jahren.

Sonntag, 31. Dez. 2006

Silvester

Premiere «fabriggli»-Eigenproduktion – «Die acht Frauen», Kriminalkomödie von Robert Thomas, Regie: Elena Gantenbein – sowie Party mit Gogos Party Box.

Peter Eggenberger



Girls Games, 2. November 2006.

Stand: 14. Juli 2006

werdenberger kleintheater fabriggli
Schulhausstrasse 12a
9470 Buchs

Tel. 081 756 66 04
(Di. bis Sa., 18.00 bis 20.00 Uhr)
www.fabriggli.ch

Neue Angebote

fabriggliAbo: 8 für 7,
CHF 126.–/154.– (Mitglied/Nichtmitglied), übertragbar, gültig 1 Jahr
fabriggliSpass für Einzelpersonen:
Jahreskarte, CHF 200.–/250.– (Mitglied/Nichtmitglied), persönlich
fabriggliSpass für Firmen:
2 Jahreskarten, CHF 650.–, übertragbar

Kunst zum Anfassen – Skulpturen von Peter Abegg

Als Kunstgenuss besonderer Art wirkt die Ausstellung mit den sinnlichen Figuren im Haus wie im Park des Betagtenheims «Wieden». Der Expressionismus steht den Skulpturen von Holzbildhauer Peter Abegg ins Gesicht geschrieben. Die Holzskulpturen gehören zum Ausstellungsprojekt «Holz leben».



*Holzskulpturen vor dem Betagtenheim
«Wieden».*



Der Thurgauer Peter Abegg ist nach seiner Darstellung mit expressionistischen Bildern aufgewachsen. Seine Grosseltern haben Rohlf, Nolde und Klee persönlich gekannt. Jede Figur hat charakteristische Eigenheiten, die zum Teil auch mit der Auswahl des Holzes zusammenhängen. Die Hölzer sind im Thurgau gewachsen. Peter Abegg ist kein Unbekannter: Seine Ausstellungen in Steckborn, Konstanz, Amriswil, Frauenfeld, Hörhausen, Winterthur, St. Gallen, Berlingen und auf der Insel Mainau sind auf grosses Interesse gestossen.

Werdegang der Figuren

Die unbehauenen Holzstämmen werden mit grossen Lastwagen angefahren. Das Material wird einer gründlichen Prüfung – ob zur Verarbeitung geeignet oder nicht – unterzogen. Bei der Holzbearbeitung kommt auch die Kettensäge zum Einsatz. Nach den Korrekturen, sie können bis zu einem Jahr dauern, erfolgt die Holzbehandlung. «Bei meiner Arbeit als Holzbildhauer», so Peter Abegg, «leistet meine Frau viel Background-Arbeit.»

Peter Abegg, Tel.: 052 763 26 82, wohnt in Hörhausen im Kanton Thurgau. Die Ausstellung dauert bis 31. August. Heimleiter Peter Kägi und Barbara Gähwiler, Mitglied der Betriebskommission, sind die Initianten der Ausstellung.

Ausbildung von Peter Abegg

Kunstgewerbeschule, Grafikerlehre, zehn Jahre Zeichenunterricht, Nachmatura, Studium der Veterinärmedizin mit Promotion zum Dr. med. vet.

Peter Abegg arbeitet seit 25 Jahren mit Holzskulpturen.

Gerold Mosimann

Glückwünsche zum Geburtstag

In den Monaten September bis Dezember 2006 feiern einige unserer betagten Mitbürgerinnen und Mitbürger hohe Geburtstage.

Die Gemeinde Buchs gratuliert herzlich:

Zur Vollendung des 90. Lebensjahres

Frau Gloor Elsbeth
Wiedenstrasse 44, geboren 13.11.1916

Frau Leeser Rosa
Stationsstrasse 14, geboren 22.11.1916

Frau Alabor Barbara
Pflegeheim Werdenberg, Grabs,
geboren 4.12.1916

Frau Rohrer Anna
Moosweg 14, geboren 13.12.1916

Frau Burkhart Emma
Grünaustrasse 1, geboren 25.12.1916

Herrn Walker Josef
Rheinaustrasse 3, geboren 25.12.1916

Zur Vollendung des 91. Lebensjahres

Frau Hanselmann Marie
Altendorferstrasse 24,
geboren 5.9.1915

Frau Gerster Meta
Bahnhofstrasse 44,
geboren 16.10.1915

Herrn Ysenbout Jan
Moosweg 6, geboren 2.12.1915

Frau Lemmenmeier Rosa
Werdenbergstrasse 33,
geboren 21.12.1915

Frau Gimmi Anna
Alters- und Pflegeheim Risi, Wattwil,
geboren 23.12.1915

Zur Vollendung des 92. Lebensjahres

Frau Guntli Emilie
Wiedenstrasse 44, geboren 9.9.1914

Frau Schwendener Elsbeth
Werdenbergstrasse 33,
geboren 12.10.1914

Frau Hofmänner Anna
Wiedenstrasse 44, geboren 25.11.1914

Frau Binder Magdalena
Kornstrasse 3, geboren 3.12.1914

Frau Stöckli Hedwig
Kornstrasse 11, geboren 14.12.1914

Zur Vollendung des 93. Lebensjahres

Frau Senn Bertha
Wäseliweg 16, geboren 29.9.1913

Frau Rhyner Margareth
Grünaustrasse 9, geboren 10.10.1913

Frau Schwendener Katharina
Bäckereistrasse 11, geboren 7.12.1913



Zur Vollendung des 94. Lebensjahres

Frau Niggemann Elisabeth
Volksgartenstrasse 17,
geboren 3.12.1912

Zur Vollendung des 95. Lebensjahres

Frau Sulser Burga
Pflegeheim Werdenberg, Grabs,
geboren 15.10.1911

Frau Peissner Maria
Torstrasse 11, geboren 22.11.1911

Frau Eggenberger Katharina
Pflegeheim Werdenberg, Grabs,
geboren 22.12.1911

Zur Vollendung des 99. Lebensjahres

Frau Müller Ursula
Wiedenstrasse 44, geboren 17.9.1907

Frau Fuchs Rosa
Wiedenstrasse 44, geboren 14.11.1907

Man hat Arbeitskräfte gerufen – und es kamen Menschen

Der Integration und damit der persönlichen Entfaltung der Migrantinnen und Migranten kommt eine immer grössere Bedeutung zu. Dabei ist beim Umgang mit Zugewanderten aus verschiedenen Kulturen auch die einheimische Bevölkerung gefordert. Eine Vorreiterrolle in der Zusammenführung von Menschen spielt die Stiftung Mintegra mit Sitz in Buchs.



Die Schweiz ist zu seiner zweiten Heimat geworden.

Bis etwa 1880 war die Schweiz ein grossherziges Asyl- und Auswanderungsland gewesen. Dann wurden zu Beginn des 20. Jahrhunderts erste Überfremdungängste spürbar. Mit der steigenden Nachfrage nach Arbeitskräften in den Fünfziger- und Sechzigerjahren stieg die Zahl der Zugewanderten. Italien und Spanien waren bis zur Erdölkrise Mitte der Siebzigerjahre die häufigsten Rekrutierungsländer. Während der folgenden Rezession verliessen viele Zugewanderte die Schweiz. Eine erneute Einwanderungswelle setzte in den Achtzigerjahren ein, wobei vor allem Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien, aus Portugal und der Türkei rekrutiert wurden.

Vor 50 Jahren flüchteten nach dem ungarischen Volksaufstand etwa 10'000 Ungarinnen und Ungaren über Buchs in die Schweiz. 1968 war es der Prager Frühling, der einen Flüchtlingsstrom aus der Tschechoslowakei in die Schweiz auslöste. Buchs wurde erneut Eingangstor für Flüchtlinge aus dem Osten.

Während Jahrzehnten war Buchs die klassische Eingangspforte für die jugoslawischen Gastarbeiter. Die täglich verkehrenden Expresszüge Belgrad–Zürich und Zürich–Belgrad hielten bis zum Auseinanderfallen des Vielvölkerstaates die Verbindung zwischen Jugoslawien und der Schweiz aufrecht.

Bund und Kanton fördern interkulturelles Zusammenleben

«Man hat Arbeitskräfte gerufen – und es kamen Menschen», formulierte treffend Max Frisch. Die gesellschaftliche Integration hielt derweil nicht Schritt mit der Beschäftigung der ausländischen Arbeitnehmenden in der Schweiz. Handlungsbedarf war angesagt – und die Wende kam.



Der im Dezember 1999 erschienene Bericht der St. Galler Regierung über das interkulturelle Zusammenleben hielt fest: «Das Zusammenleben zwischen den Kulturen im Kanton St. Gallen muss auf lange Sicht gewährleistet werden. Menschen, die den Kanton als neue Heimat gewählt haben und die Voraussetzungen für einen Aufenthalt erfüllen, sollen in unsere Gesellschaft integriert werden.»

Im September 2000 hat der Bundesrat die Verordnung über Integration von Ausländerinnen und Ausländern verabschiedet. Sie ist seit 1. Oktober 2002 in Kraft. Damit wurde die Integration zu einer Querschnittsaufgabe für die Gesellschaft, den Bund, die Kantone, die Gemeinden und die Ausländerorganisationen.

Regionale Handlungsplattform Mintegra

Eine Vorreiterrolle in der Zusammenführung von Menschen verschiedenster Herkunft spielt im Werdenberg und im Sarganserland die Stiftung Mintegra mit Sitz in Buchs. Sie geniesst hohes Ansehen in der Bevölkerung und wird unterstützt von Kirchen, Gemeinden, Kanton und Bund. Die Stiftung ist Sozialdienst für Fremdsprachige und regionales Kompetenzzentrum für Integration. Sie ist verbunden mit der Arbeitsgemeinschaft für Integrationsfragen in Kanton und Stadt St. Gallen.

Mintegra ist da für Erwachsene und Jugendliche jeder Nationalität. Ihr Aufgabenbereich im Sozialdienst umfasst unter anderem die Beratung bei Schwierigkeiten am Arbeitsplatz, bei Familienproblemen sowie bei Schul- und Bildungsfragen.

Als regionales Kompetenzzentrum für Integration beschäftigt sie sich mit Integrationsprojekten, mit der Förderung des kulturellen Austausches sowie mit Kurs- und Veranstaltungsprogrammen.

Die Geschäftsstelle ist im Aufnahmegebäude des Bahnhofs Buchs untergebracht. Der Stiftung steht als Präsidentin Helen Candraia vor, verantwortlich für die Stellenleitung ist Blagica Alilović.

Gerold Mosimann

Stiftung Mintegra

*Sozialdienst für Fremdsprachige
Kompetenzzentrum für Integration*

Bahnhofgebäude SBB, 3. Stock

Öffnungszeiten

Montag und Donnerstag

10–12 Uhr / 14–19 Uhr

Dienstag, Mittwoch und Freitag

10–12 Uhr / 14–18 Uhr

Kontakt

Tel. 081 756 51 47

Fax 081 756 61 08

E-Mail mintegra.buchs@bluewin.ch

Beratungsteam

Blagica Alilović

Anica Hardegger-Lukač

Eine Dienstleistung der Mintegra: Frauentreff Buchs, Sevelen, Sargans

«Frauentreff» nennt sich die Zusammenkunft von Frauen verschiedener Sprachgruppen und Religionen in Buchs, Sevelen und Sargans. Der Frauentreff möchte Migrantinnen motivieren, sich in das Dorfleben zu integrieren.



Die Frauen treffen sich wöchentlich zu einem gemeinsamen Gespräch. Eine Leiterin, die Deutsch spricht, führt durch den Treff. Mintegra bietet den Frauentreff interessierten Migrantinnen an.

Die Gesprächsleiterin vermittelt Alltagswissen. Sie möchte den Teilnehmerinnen möglichst viel über das Leben in der Region beibringen – etwa Informationen zum kulturellen Leben, wie man das Zusammenleben besser gestalten kann, wie das Gesundheitswesen und das Schulsystem funktionieren.

Die Möglichkeit einer Zusammenkunft von Menschen aus verschiedenen Kulturen wird von den Migrantinnen, aber auch von Fachstellen, die mit Migrantinnen und Migranten zu tun haben, ausserordentlich geschätzt. Der Frauentreff trägt dazu bei, Vorurteile abzubauen, Grenzen zu überwinden und sich in einer neuen Wohnumgebung wohl zu fühlen.

Gerold Mosimann

KidsGames – eine «Kinder-Olympiade» besonderer Art

Ein Herbstferienangebot der katholischen und evangelischen Kirchgemeinden in Buchs. «KidsGames» ist ein Angebot, das weltweit schon viele Kinder erfahren haben und das durch den Bibellesebund (BLB) erstmals für die Deutschschweiz geplant und organisiert wurde.

Die Euphorie der Fussball-WM 2006 und anderer sportlicher Grossanlässe möchten wir nutzen, um Kinder mit dem Wort Gottes in Kontakt zu bringen. Christliche Werte lassen sich anhand sportlicher Aktivitäten gut vermitteln. Begriffe wie Sieg und Niederlage, Teamgeist, Ausdauer und Leistungsbereitschaft begegnen uns auch in der Bibel.

In der letzten Herbstferienwoche finden vom 16. bis 20. Oktober 2006 jeweils am Nachmittag die «KidsGames» auf den Schul- und Sportanlagen Flös statt. Während einer Woche erleben die Kinder ein attraktives und abwechslungsreiches Programm mit Singen, biblischen Geschichten, sportlichen Aktivitäten und vielem mehr. Eingeladen sind Kinder von der 2. bis zur 6. Primarschulklasse.

Anmeldeformulare liegen in den Schulhäusern, den katholischen und evangelischen Kirchen, dem Kirchgemeindesaal Räfis, im Chindertreff Spatz und im Check-In auf oder können bei untenstehender Kontaktadresse angefordert werden.

Hildegard Steffen

Kontakt

Katholische Kirchgemeinde
Jutta Pacholleck
Tel.: 081 756 46 52
E-Mail: j.pacholleck@kathbuchs.ch

Evangelische Kirchgemeinde
Esther Schwendener
Tel.: 081 756 22 27
E-Mail: esther.schwendener@evangkirchebuchs.ch



«Zaoom», eines der Maskottchen der «KidsGames».

Gemeindeferientage in Davos

34 Personen nahmen über Auffahrt an den Ferientagen der evangelischen Kirchgemeinde Buchs teil. Eine bunte Mischung von Leuten hatte sich in Davos zusammengefunden: Seniorinnen und Senioren, junge Erwachsene, Familien mit Kindern, Alleinstehende und Ehepaare waren im Hotel Seebuel beisammen.



Die Teilnehmenden stellen sich zum Gruppenfoto auf.

Mit Blick auf den Davoser See haben sich die Teilnehmenden dem Thema «Begegnungen mit Jesus» gestellt. Die Geschichte vom «sinkenden Petrus» regte zum Nachdenken darüber an, was uns im Leben Halt gibt, wie Vertrauen verloren gehen, aber auch wieder wachsen kann, und welche Rolle der Glaube dabei spielt. Am Beispiel der «gekrümmten Frau» ging man der Frage nach, was uns in unserem Leben krümmt und wie ein aufrechtes Gehen möglich wird. Die Erzählung von der «Frau mit dem Salböl» lädt ein, den Überfluss des Glaubens lebendig werden zu lassen.

Neben der thematischen Arbeit blieb in den Tagen aber auch viel Zeit zum Entspannen, und es gab Raum für gemeinsame Aktivitäten: eine Wanderung um den See oder in die umliegende Berglandschaft, ein Besuch im Kirchner-Museum oder im Schwimmbad, das Ausprobieren der eigenen Kreativität beim Basteln oder Malen – für alle war etwas dabei.

Die gemeinsamen Mahlzeiten, die ruhigen Ausklänge mit stiller Musik am Abend und der abschliessende Gottesdienst vor der Rückreise am Sonntag, in dem Jung und Alt gemeinsam die Geschichte vom Zöllner Zachäus nachspielten, rundeten die gelungenen Tage in Davos ab.

Pfarrer Lars Altenhölcher

Gemeindeferienwoche «55plus»

Erwartungsvoll und fröhlich fuhren am Montagmorgen 28 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie fünf Personen vom Leitungsteam im komfortablen Graf-Reisecar Richtung Deutschland. Sofort fühlte man sich wohl im Hotel Teuchelwald in Freudenstadt.

Die gute Atmosphäre, die schönen Zimmer und das feine Essen begleiteten die Gruppe die ganze Woche. Das Hotel liegt am Rande der Stadt, direkt beim Schwarzwald. Und dieser dunkle Tannenwald eignet sich ganz besonders gut, um sich zu verlaufen! Freudenstadt besitzt den grössten Marktplatz Deutschlands (216 mal 219 Meter). Bei Regen kann man unter den Lauben rundherum «lädele» und gemütlich über Erlebtes austauschen.

Nach dem Frühstück trafen wir uns jeweils im Gruppenraum. Christina Ruppert verstand es beim Morgenturnen ausgezeichnet, unsere Muskeln zu lockern. Das Singen leitete über zum besinnlichen Teil. Das Wochenthema lautete «Freundschaften pflegen»: die Freundschaft mit dem dreieinigen Gott, mit einem selbst und mit den Mitmenschen. Freundschaften sind Gabe und Aufgabe zugleich. Mit viel Engagement und Einfühlungsvermögen legten Pfarrer Marcel Wildi und Vreni Karrer das Thema aus

und brachten uns den dreieinigen Gott nahe, der ein Beziehungs- und Freundschaftswesen ist. Wie viele Gedanken, Anregungen und Fragen kamen da zusammen! Der Vergleich «Heiliger Geist = Elektrizitätswerk – Kabel – Steckdose» bleibt haften.

Trotz Regen und Grau wurde uns nie langweilig. Ein Tagesausflug führte uns nach Baden-Baden, eine Bahnfahrt durch das enge Murgtal. Im Kurgarten von Freudenstadt faszinierte uns die Glasbläserei. An einem Abend wurde uns ein grossartiger Dia-Vortrag geboten. Durch die Bilder eines Berufsfotografen lernten wir den Schwarzwald bei Sonnenschein kennen. Eine Abendliturgie liess jeweils den Tag ausklingen. Wer dann noch Lust und Energie besass, fand sich zum Spielen oder zum Abendspaziergang ein. Schon kam der Sonntag. Viel zu schnell mussten wieder die Koffer und Taschen gepackt werden. Doch zuvor war noch der obligate «Bunte Abend» – diesmal ein Nachmittag – angesagt: Besinnliches, Lustiges, lachen, singen ... Ein feierliches Abendmahl schloss einmal mehr eine Ferienwoche ab, die wir liebevoll umsorgt und in froher Gemeinschaft geniessen durften.

Werner Menzi



Gruppenarbeit.

Erneut massive Rotwildschäden im Wald

In den Werdenberger Wäldern hat der Hirsch im Winter 2005/06 wieder besorgniserregende Verbiss- und Schältschäden angerichtet. Man hat hier über 300 Stück Rotwild ausgemacht. Die Jagdverwaltung gibt erstmals mehr als 600 Hirschtiere im RHG 1 (Rotwild-Hege-Gebiet 1: Dreieck Ricken–Kamor–Gonzen) zu.



Verbiss und Schälung. Die Grünmasse von Föhren und Fichten wurde bis auf eine Höhe von zwei Meter aufgefrisst. Ausfall von 15 Jahren Naturverjüngung.

Der Hirsch ist ein Wanderwild der lichten Auen und Niederungen, wird heute aber in die dichten Bergwälder zurückgedrängt. Sein ursprünglicher Zug über den Rhein hinaus ist durch die Autobahn und den Siedlungsschluss unterbrochen. Jeden Winter stauen sich rund 50 Prozent der Rotwildpopulation im Werdenberg. Diese Massierung führt je nach Witterung zu den seit 1950 bekannten Rotwildschäden. Alt Bezirksförster Widrig war der einsame Kämpfer gegen diese aus forstlicher Sicht unverantwortbaren Schäden. Erstes Schwerpunktgebiet – daher Gegenstand vieler Untersuchungen – war das Revier Gams. 1997 wurden zwischen Sax und Sevelen sehr starke Schältschäden abgeschätzt. Kreisförster Jürg Trümpler hat daraufhin das bekannte Projekt «effor2» Wald-Wild-Management lanciert. Dessen Erfolg ist für uns zweifelhaft. Auf das gesamte RHG 1 gemittelt, lassen sich die Zahlen zwar sehen, leider konzentrieren sich die Rotwildschäden aber auf das Werdenberg. Hiesige Waldbesitzer und Förster kämpfen beim Kanton um Gehör für ihr Problem.

Dem Waldbesitzer wird von der Jagd gerne Polemik vorgeworfen, wenn er diese Wildschadensituation beim Namen nennt und griffige Verbesserungen verlangt.

Wir erheben zwei Forderungen, denn unser Wald mit seinen vielen Jungwaldflächen aus Elementarereignissen, mit seiner wichtigen Schutz- und Nutzfunktion erträgt die grossen Hirschbestände nicht:

1. An die Jagdverwaltung: Korrektur der Bejagung, Reduktion der Bestände, Notfütterungen.
2. An das Kantonsforstamt: Klare Anwaltschaft für den Wald, Vorrang dem Wald.

Das Gesetz gibt dem Waldbesitzer Recht. Aus der Botschaft des Regierungsrates vom 18. März 1997 an den Grossen Rat zum Einführungsgesetz zum Eidgenössischen Waldgesetz:

«... Dabei soll die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder und die natürliche Verjüngung mit standortgerechten Baumarten sichergestellt sein. Eine für die Kantone verbindliche Auslegung dieser Bestimmung erfolgt in Art. 27 Abs. 2 WaG. Danach ist der Wildbestand so zu regeln, dass die Erhaltung des Waldes, insbesondere die natürliche Verjüngung mit standortgerechten Baumarten, ohne Schutzmassnahmen gesichert ist. Nur subsidiär sollen die Kantone Massnahmen zur Verhütung von Wildschäden treffen ...»

Der Gesetzgeber verlangt, 75 Prozent des Waldes müsse ohne besondere Massnahmen natürlich aufkommen können. Bei uns wird diese Quote bei Weitem nicht erreicht! Unsere Anstrengungen im Waldbau werden immer wieder vernichtet. Die wirtschaftlichen Schäden und die Gefährdung der Nachhaltigkeit des Waldes können wir nicht weiter akzeptieren!

Verwaltungsrat der Ortsgemeinde Buchs

Aus der Homepage des Kantonsforstamtes unter www.wald.sg.ch:

«Wir sind für die Erhaltung des Waldes zuständig. Wir überwachen und unterstützen die Pflege und Bewirtschaftung des Waldes und sind verantwortlich, dass der Wald seine Funktionen (Holzproduktion, Schutzfunktion vor Naturgefahren, Naturschutz-Erholungs-Funktion) dauernd und so optimal als möglich im ganzen Kanton erfüllen kann.»



Revierförster Roduner sieht hier seine Anstrengungen in der Naturverjüngung zerstört.



Wiederaufforstung Steinbruch: 800 gepflanzte Föhren vom Hirsch verbissen und zerstört.

4,2 Millionen Kubikmeter Abwässer in der ARA Buchs geklärt

An den Tagen der offenen Tür vom 24. und 25. Juni konnten Interessierte auf einem freien Rundgang die Abwasserreinigungsanlage (ARA) Buchs besichtigen und auf Informationstafeln Spannendes über die Reinigung der Abwässer der drei Verbandsgemeinden Buchs, Grabs und Sevelen erfahren.



Das Zulaufhebewerk der ARA: Es hebt das ankommende Abwasser zur Klärung um 6,90 Meter in die Höhe.



Belebungsbecken der biologischen Klärstufe.

Das Abwasser aus den drei Gemeinden des Abwasserverbands Buchs fliesst im Zulaufbauwerk Buchs zusammen. Es wird mittels einer Schneckenpumpe um 6,90 Meter gehoben und fliesst anschliessend zur Klärung selbstständig durch die Anlage. Die Anlage ist mit einem modernen Leitsystem ausgerüstet.

Der Leitung des Betriebs steht Heinz Müntener vor. Den Abwasserverband präsidiert Gemeindepräsident Ernst Hanselmann. Im Jahr 2005 wurden 4,2 Millionen Kubikmeter Abwässer in der Abwasserreinigungsanlage Buchs geklärt.

Biologische und mechanische Klärstufe

Zweistrassig durchfliesst das vorgeklärte Abwasser vier in Serie angeordnete und durch überströmte Betonwände abgetrennte Reaktoren, womit angenähert eine Röhrenströmung entsteht. Zur Sedimentation der Belebtschlammflocken wird das Abwasser nach den Belebungsbecken strassengetrennt zwei runden Nachklärbecken zugeführt.

Der biologischen Klärstufe ist die mechanische Klärstufe mit Rechenanlage, Sand- und Fettfänge sowie Vorklärbecken vorgeschaltet.

Gerold Mosimann

Ambrosia: Bedrohung für Gesundheit und Biodiversität

Ambrosia ist eine Pflanzenart, die wegen ihrer flächendeckenden Ausbreitung eine Gefahr für die einheimische Flora darstellt. Zudem kann die Pflanze Allergien und Asthma auslösen. Genauere Informationen können im Rathaus oder bei der kantonalen Pflanzenschutzstelle bezogen werden.

Die Beifussblättrige Ambrosia (oder Aufrechtes Traubenkraut) – ursprünglich aus Nordamerika eingeschleppt – ist eine einjährige Pflanze, deren Wuchshöhe stark von Bodenart, Licht, Feuchtigkeit usw. abhängt und die etwa 30 Zentimeter bis 1,5 Meter hoch wachsen kann. Ihre Blätter sind doppelt fiederteilig, gestielt und beide Seiten sattgrün mit weisslicher Nervatur. Der meist rötliche Stängel ist behaart, robust und stark verzweigt. Die Pflanze ist einhäusig, männliche und weibliche Blüten sind getrennt. Es kann vorkommen, dass Ambrosia nur weibliche Blüten bildet. Auf nährstoffarmen Böden bleibt Ambrosia klein und bildet wenig Samen, auf nährstoffreichen Böden wird sie gross und produziert viele Pollen und Samen.

Gefährdete Biodiversität

Ambrosia ist eine ruderaler Pflanzenart. Sie besiedelt sichtbaren Boden (Erde, Sand, Kies) und kann wegen ihres flächendeckenden Ausbreitungspotenzials die einheimische Flora verdrängen und damit die Biodiversität gefährden.

Gefahr für die Gesundheit

Die Ausbreitung der Ambrosia stellt ein ernstzunehmendes gesundheitliches Risiko dar. Ambrosiapollen verursachen Allergien: triefende, juckende Nase, tränende, geschwollene Augen, Entzündung der Bronchialschleimhaut und in schweren Fällen Asthma. Zwischen 10 und 15 Prozent der Bevölkerung können pollenallergisch reagieren, 25 Prozent der Ambrosia-Allergiker werden zusätzlich unter Asthmaanfällen leiden.

Wo ist die Pflanze zu finden?

Gemäss der landwirtschaftlichen Forschungsanstalt gelangt die Pflanze vor allem über das Vogelfutter in die Hausgärten. Sie ist vereinzelt auf Feldern, öffentlichen Anlagen (Schulen, Parks usw.), an Strassenrändern, Bahndämmen, in und um Kiesgruben, Industriearealen und auf Lagerplätzen für allerlei Schutt und Holz sowie auf privaten Kompostplätzen zu finden.

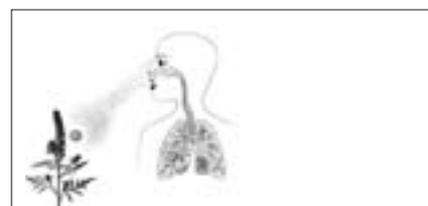
Merkblatt und Informationen

Ein Merkblatt mit vielen Informationen liegt im Rathaus auf. Die kantonale Pflanzenschutzstelle Rheinhof, Herr A. Schwarz, Tel. 081 758 13 33, erteilt Ihnen weitere Auskünfte.

Ludwig Altenburger



Männliche Blüte der Ambrosia.



Symptome

Augen: Rötung, Jucken, Brennen, Lichtempfindlichkeit, Tränen

Nase: Jucken, wässriger Schnupfen, verstopfte Nase, Niesattacken

Bronchien: Husten, Atemlosigkeit, Asthma. Asthma tritt bei rund einem Viertel der Betroffenen auf!

Teilweise können auch Kopfschmerzen, Müdigkeit oder Reizbarkeit auftreten.

Informationen der Umwelt- und Energiekommission

Wir Schweizerinnen und Schweizer essen immer mehr Fast-food. Viele werfen nach dem Essen die Verpackungen sowie die Pet-Flaschen einfach auf die Strasse. Das sieht nicht nur «grusig» aus, das so genannte Littering verursacht zudem auch sehr hohe Kosten.

Auswirkung und Kosten von Littering

Die Städte und Gemeinden müssen pro Jahr 35 Millionen Franken zahlen, um den Verpackungsmüll zu entsorgen. Verschiedene Gemeinden in der Schweiz, unter anderem auch die Stadt St. Gallen, prüfen die Möglichkeit, Abfallsünder mit einer Geldbusse von bis zu 500 Franken zu bestrafen.

Mit verschiedenen Massnahmen, unter anderem mittels einer Plakat-Kampagne, wird die Buchser Bevölkerung im Herbst 2006 für das Littering sensibilisiert.

Recycling von Nespresso-Aluminium-Kapseln

Um einen erheblichen Beitrag an den Umweltschutz zu leisten, bietet die Gemeinde Buchs ab September 2006 im Verkaufsgeschäft des EWB einen Sammelcontainer für gebrauchte Nespresso-Aluminium-Kapseln an. Selbstverständlich können auch alle anderen Fabrikate an dieser Sammelstelle abgegeben werden.

Die gebrauchten Kapseln werden in einem speziellen Container gesammelt. Das so aufbereitete, getrennte Aluminium wird einem Aluminiumschmelzwerk zugeführt, welches dieses Material einschmilzt und daraus wieder Vormaterial für neue Aluminiumprodukte herstellt. Rezykliertes Aluminium hat keine Qualitätseinbussen und kann wie Neualuminium verwendet werden.

Der Kaffeesatz wird in eine lokale Kompostieranlage geliefert, wo er unter anderem Blättern, Gras oder Baumschnittabfällen beigemischt wird. Durch regelmässiges Durchmischen dieses Komposthaufens wird der Kaffeesatz zu Dünger verarbeitet. Diese Komposterde wird von umliegenden Bauernbetrieben und Privatpersonen genutzt. Bis Ende 2007 soll an den über 1000 Sammelstellen in der Schweiz eine Rücklaufquote von 70 Prozent erreicht werden.



Aktuelle Anti-Littering-Kampagne.

Besuch Arbeitsgruppe «Energiesstadt Albulatal»

Am Dienstag, 6. Juni 2006, war die Arbeitsgruppe «Energiesstadt Albulatal» bei der Gemeinde Buchs zu Gast. Nach der Begrüssung durch den Gemeindepräsidenten Ernst Hanselmann und der Vorstellung des EWB durch Direktor Roland Rebsamen fand unter Marco Nani, Leiter Wärmepumpenprüfzentrum, eine Besichtigung des Wärmepumpenprüfzentrums des NTB statt. Anschliessend führte Karl Hollenstein die Gruppe auf sehr informative und spannende Art durch die KVA. Nach dem Mittagessen wurden die Teilnehmer wieder verabschiedet.

Urs Scherrer



Die Arbeitsgruppe «Energiesstadt Albulatal» war in der Gemeinde Buchs zu Gast.

Energiespartipps des Monats

Wussten Sie, dass für ein Vollbad etwa dreimal mehr Energie benötigt wird als für eine fünfminütige Dusche? Der Warmwasserverbrauch beim Duschen ist vier- bis fünfmal geringer.

Tropfende Wasserhähne sollten sofort repariert werden.

Während des Zähneputzens sollte das Wasser abgestellt werden.

Zirkusatmosphäre im Bahnhof Buchs



Knie-Extrazug bereit zum Ausladen.



Traktoren ziehen die Knie-Fahrzeuge von den Spezialwagen.

Buchs ist eng mit dem Schweizer Nationalzirkus verbunden, war doch Margrit Knie-Lippuner, Mutter der Söhne Rolf und Fredy Knie, eine Buchserin. Das Denkmal steht auf dem Alvierparkplatz.

Das Gastspiel in Buchs ist angesagt.

Der erste von zwei Knie-Extrazügen ist eingetroffen. Auf der Freiverladeanlage des Grenzbahnhofs herrscht Hochbetrieb. Das Zirkusfieber steigt, Hektik kommt auf.

Wendige Hürlimann-Traktoren dominieren das Geschehen. Zügig werden die Knie-Fahrzeuge von den Spezialwagen der Bahn gezogen. In rascher Fahrt gehts weiter über die Bahnüberführung und durch die Bahnhofstrasse zum Marktplatz, wo der Aufbau von Zelt und Tiergehegen erfolgt.

Nicht mehr mit der Bahn reisen seit diesem Jahr die Vierbeiner von Zirkus und fahrendem Zoo. Sie sind in massgefertigten, hochmodernen Strassenfahrzeugen unterwegs. Das Spektakel, das noch letztes Jahr durch den Zug der Elefanten durch die Bahnhofstrasse viele Zaungäste anzog, ist Geschichte.

Gerold Mosimann

Im rollenden Schneideratelier auf Kundenbesuch



Das rollende SBB-Schneideratelier.

Die SBB hat im Dienstkleidersektor eine Organisation der besonderen Art aufgezogen. Die Arbeit ist zweigeteilt: Das Material lagert zum Versand in Brugg. Zur Massabnahme und für weitere Arbeiten fährt die Damenschneiderin im rollenden Schneideratelier zur Kundschaft. Nebst dem Probieren von Uniformartikeln können im Atelier auch defekte Stücke zum Austausch an das Materiallager Brugg retourniert werden. «Prêt-à-porter» nennt sich das rollende SBB-Schneideratelier. Es tourt durch die ganze Schweiz und macht auf grösseren Bahnhöfen Halt.

Gerold Mosimann

Malkunst in der Personenunterführung Rheinstrasse



Die Unterführung lebt.

Hinter den Abdeckplatten auf der Südseite der Personenunterführung Rheinstrasse verbergen sich Malereien und eine Leitung der Fernwärmeversorgung des Vereins für Abfallentsorgung (VfA). Malerklassen des Berufs- und Weiterbildungszentrums bzb haben dafür gesorgt, dass der Gang durch die Unterführung wieder Spass macht, und die Abdeckplatten mit Sujets bemalt. Auftraggeber war der VfA. Den am Kunstwerk beteiligten Malerinnen und Malern wie auch den Malermeistern gebührt ein grosses Kompliment.

Die Personenunterführung ist seit 1970 in Betrieb. Sie ersetzt den Barrierenübergang Rheinstrasse.

Gerold Mosimann

Frühlingsmarkt – ein Genuss

Mit Bäumen, Cafés und Auslagen auf den Vorplätzen der Bahnhofstrasse ist dafür gesorgt, dass das Einkaufen und Flanieren an der Einkaufsmeile Spass macht. Aber auch Veranstaltungen kommen neben und auf der verkehrsfreien Bahnhofstrasse gut an, besonders dann, wenn sich die Organisatoren etwas einfallen lassen.

Der zweite Frühlingsmarkt des Verkehrsvereins hielt, was er versprach.

Spannung lag in der Luft.

Eine Atmosphäre, gemischt aus Markt und speziellen Attraktionen, kam auf. Da waren Jugendliche, die mit Freude Selbstgebasteltes zum Kauf anboten, da war die Drehorgelspielerin, die mit Drehorgelklängen Nostalgie verbreitete, und als besondere Attraktion gab es den Hufschmied, der den Pferden auf der Bahnhofstrasse neue Hufeisen anpasste. Es war ein Fest, das Jung und Alt ins Zentrum lockte und für Hochstimmung bei den Besucherinnen und Besuchern sorgte.

Gerold Mosimann



Der Buchser Hufschmied Ruedi Blumer bereitet das Anbringen eines neuen Hufeisens vor.



Drehorgelspielerin Olga Pinggera aus Chur.

zur Erinnerung



Adressen und Tipps

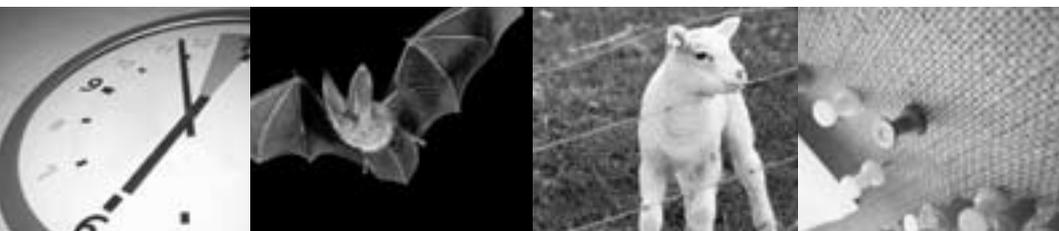
Folgende Angebote richten sich speziell an ältere Buchserinnen und Buchser:

Ein Platz zum Leben

*Als ich gestern an heute dachte,
wusste ich nicht, dass ich
heute an gestern denken würde.
(Damarius Wieser)*

Angebot/Dienst	Kontakt
Altersbeauftragter Gemeinderat Ludwig Altenburger	Tel. 081 756 59 14
Alters- und Pflegeheim «Haus Wieden» Heimleiter Peter Kägi	Tel. 081 750 65 45 peter.kaegi@buchs-sg.ch
Pflegeheim Werdenberg Heimleitung Willi Fenk	Tel. 081 772 24 24 info@pflegeheim-werdenberg.ch
AHV-Zweigstelle Buchs Gemeindeverwaltung	Tel. 081 755 75 33 ahv@buchs-sg.ch
Stiftung Mintegra Blagica Alilović	Tel. 081 756 51 47 mintegra.buchs@bluewin.ch
Fahrdienst Tixi Sarganserland-Werdenberg	Tel. 081 735 19 60 info@tixi-sarganserland-werdenberg.ch
Fahrdienst Rotes Kreuz Ernst und Marianne Berger	Tel. 081 756 13 85
Mahlzeitendienst, Robert Mutzner AG Verena Eggenberger	Tel. 081 756 71 60 mutznerag@tiscalinet.ch
Begleitung von Schwerkranken, Verena Karrer	Tel. 081 756 49 14
Diabetesberatung, Selma Rothenberger	Tel. 079 565 10 29
Spitex Buchs Annemarie Nessensohn / Jeanette Bless	Tel. 081 756 11 70 spitex.buchs@bluewin.ch
Pro Senectute	Tel. 081 756 41 59 buchs@sg.pro-senectute.ch
Katholisches Pfarramt Buchs Pfarrer Erich Guntli	Tel. 081 750 60 50 pfarramt.buchs@kathbuchs.ch
Besuchergruppe Evangelische Kirche Verena Karrer	Tel. 081 756 49 14
Senioren helfen Senioren, Seniorenforum Jack Keller	Tel. 081 785 16 10
Klub der Älteren, Elsbeth Breu	Tel. 081 740 38 62
Begegnung «55plus», Werner u. Elsbeth Menzi	Tel. 081 756 62 19

wichtige *Termine*



- Schulbeginn Schuljahr 2006/07 **14. August**
10. Europäische Nacht der Fledermaus:
Infoabend auf dem Sportplatz Buchs von 20 bis 22 Uhr **26. August**
- Anlass zum Thema «Patientenverfügung – ein Weg zur Willensfindung»
mit Ärzten und Seelsorgern um 14.15 Uhr im Kirchgemeindesaal Räfis **6. September**
- Schafschau auf dem Areal des VFA **16. September**
- Floh- und Antiquitätenmarkt auf dem Marktplatz **16. September**
- Leben im Völkermeer: Tagung im bzb **23. September**
- Volksabstimmung **24. September**
- Herbstferien Schule Buchs **1.–22. Oktober**
- Floh- und Antiquitätenmarkt auf dem Marktplatz **14. Oktober**
- Viehschau auf dem Marktplatz **18. Oktober**
- Martinimarkt und Chilbi auf dem Marktplatz **4.–6. November**
- Floh- und Antiquitätenmarkt auf dem Marktplatz **11. November**
- Volksabstimmung **26. November**
- Bürgerversammlung in der Mehrzweckhalle **27. November**
- Buchser Chlausmarkt **30. November – 3. Dezember**
- Weihnachtsferien Schule Buchs **23. Dezember – 3. Januar**

gemeinde**buchs**

Gemeindeverwaltung
9471 Buchs SG 1
www.buchs-sg.ch